

Nr. 148. Hirschberg, Dienstag den 19. Dezember **1871**

„Der Bote aus dem Riesengebirge"

erscheint auch im nächsten Quartale unverändert wie bisher. Preis vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern 6 Pf. Inserate finden die weiteste Verbreitung zu dem bei der Höhe der Auflage außerordentlich billigen Preise von 1¼ Sgr. für die Petit-Spaltenzeile.

Der „Bote a. d. R." kostet auf dem Lande, wenn solcher durch den Briefträger überbracht wird, **nur 17½ Silbergroschen.**

Um recht baldige Bestellung bei den resp. Post-Anstalten ersucht ergebenst

die Expedition.

Die Einzel-Landtage.

Es würde die thatsächlichen Verhältnisse sehr stark verkennen heißen, wollte man die Veränderung ignoriren, welche in den Aufgaben der Landesvertretungen seit der Constituirung des deutschen Reiches vor sich gegangen ist. War ehedem die Wirksamkeit der Landtage eine lediglich durch ihr eigenes Belieben begrenzte, so zieht heute die Reichsverfassung der Thätigkeit der Landtage bestimmte Schranken, über welche diese ohne Noth nicht hinausgehen sollen. Ebensowenig der Reichstag andere als wirklich das allgemeine Interesse berührende Angelegenheiten vor sein Forum ziehen soll, ebensowenig dürfen die Landtage es unternehmen, der normalen Fortentwickelung der Reichsverfassung hindernd in den Weg zu treten. Das Reich hat die Gesichtspunkte des allgemeinen Wohls als maßgebend zu betrachten; die Landesgesetzgebung begnügt sich auf alles das ihr Augenmerk zu richten, was dem einzelnen Stamme eigenthümlich und im Besonderen förderlich ist. Bei dieser weisen Theilung der Arbeit wird es nur selten zu Conflicten über die Competenz der beiden Factoren kommen; sollten sie aber wirklich eintreten, so ist selbstverständlich die Reichsvertretung als die Repräsentantin des Ganzen, dem der einzelne Theil nachstehen muß, Ausschlag gebend.

Diese Ansichten werden indeß, obgleich sie die natürliche Folge der Neubildung des Reiches sind, nicht überall getheilt. Anstatt die Reformen auf den der Landesgesetzgebung verbleibenden Gebieten derart zu fördern, das dieselben mit der legislativen Fruchtbarkeit der Reichsgewalt einigermaßen Schritt halten und dadurch die centripetale Gewalt einigermaßen paralysiren, hat man neuerdings in Stuttgart und München — ziemlich gleichzeitig und wohl auch nach einem verabredeten Plane — dem Ausbau der Reichsverfassung neue Hindernisse in den Weg zu legen gesucht, vielleicht weniger um des gehofften praktischen Erfolgs willen, als vielmehr, um die mit ängstlichem Auge verfolgte Thätigkeit des Reiches einer Kritik zu unterziehen und das von jeher am Nesenbach und an der Isar beliebte Steckenpferd der großen Politik zu reiten. Die Stellung, welche die würtembergische Regierung zu diesen Versuchen einnahm, ist für die Particularisten keineswegs entmuthigend; wie sich die bayrische Regierung zu denselben verhält, muß abgewartet werden. Erkennt sie ihre Stellung richtig, so wendet sie ihren ganzen Einfluß auf, die Regungen des süddeutschen Sondergefühls zu unterdrücken. Sie können dem Lande mehr schaden als nützen. Diejenigen Gesetze, welche innerhalb der Competenz des Reiches liegen, werden dadurch natürlich nicht unmöglich gemacht; die Competenzerweiterungen aber, wie etwa den Lasker'schen Antrag, vermag Bayern allein eben so wenig zu verhindern, da es über die hierzu nöthige Zahl von 14 Stimmen nicht verfügt, sondern der Unterstützung der beiden andern König-

reiche hierzu bedarf. Ein einmüthiges Handeln dieser drei Staaten wird sich aber nur selten erzielen lassen. Eifersüchteleien und Sonderbestrebungen sind ja auch in diesem engeren Kreise zu Hause. Ist die vorgeschlagene Competenzerweiterung wirklich ein Bedürfniß des Volkes, so wird die Coalition dagegen nur selten zu Stande kommen: ist sie nicht nothwendig, so würde sie wohl meist auch ohne den Widerstand Bayerns fallen.

Eine Demonstration gegen das Reich, wie sie in dem besprochenen Antrage liegt, hat aber eine noch weiter gehende Wirkung. Sie ist eine Herausforderung an die nationalen Elemente, die bisher stets große Rücksicht auf die Einzelstaaten und namentlich auf Süddeutschland nahmen, obwohl sie factisch die stärkeren waren. Diese Rücksicht könnte aufhören, sobald eine solche Herausforderung ausgesprochen wäre, ohne daß sich etwas für die Souveränetät der Einzelstaaten thun ließe. Im Interesse der Selbstständigkeit dieser kann man daher nur wünschen, daß der Antrag keine Folge und namentlich auch anderwärts keine Nachahmung finde. H.

[Gedenktage.] 19. Dezember. Prinz Friedrich Carl verlegt sein Hauptquartier nach Orleans zurück. 20. Dezember. An der Loire setzt der linke Flügel den Marsch auf Tours, der rechte Flügel den auf Le Mans fort. — General v. d. Goltz überfällt die Franzosen in 4 Cantonnements bei Langres und zersprengt dieselben.

Deutschland. Berlin, 16. Dezember. (Im Herrenhause) wird das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Reallasten in Wiesbaden, der Finanz-Commission überwiesen. Das Gesetz, betreffend die Abänderung einiger Wahlbezirke, wird durch Schlußberathung erledigt werden. Die Gesetze, betreffend die Aufhebung des Staatsschatzes und die Consolidation der Staatsanleihen, werden ohne Diskussion angenommen. Die nächste Sitzung ist unbestimmt.

Berlin. (Zeitungssteuer.) Auch die „Voss. Z." spricht sich sehr bitter über die Deductionen der „Prov. Corr." bezüglich der Zeitungssteuer aus: „Nachdem Jahr aus Jahr ein — so sagt sie — aufeinanfolgende Finanzminister die Verpflichtung übernommen, die Zeitungssteuer aufzuheben, sobald es die finanziellen Verhältnisse des Staates erlauben würden, ist es unerfindlich, mit welchem Recht die Regierung dadurch überrascht sein will, daß die Liberalen die Aufhebung dieser Steuer in erster Linie fordern. Mit viel größerem Recht wenigstens dürfte sich das Publikum über die plötzlich hervorgetretene Vorliebe für die Zeitungssteuer überrascht fühlen, welche sich nur unvollkommen hinter der Behauptung verbirgt, daß die Tagespresse in ihrer Gesammtheit keineswegs der wirklichen Volksbildung [illegible]. Wenn die Regierung sich berechtigt glaubt zu bestimmen, was wirkliche Volksbildung ist, so müßte sie erst unfehlbar werden, wie der Papst in Rom. Der Publicist der „Prov. Corr." scheint übrigens die Schwäche seiner Argumente empfunden zu haben, sonst hätte er sich nicht auf den Beifall der Majorität berufen, nach welchem unsere Regierung sonst gerade nicht gestrebt hat. Und was für einer Majorität! Diejenigen, die nicht lesen können, und diejenigen, die nicht lesen wollen, klatschen der Beibehaltung der Zeitungssteuer Beifall. Möglich, daß diese Majorität noch immer im Wachsen begriffen ist!"

17. Dezember. (Die „Nat.-Ztg.") ist der Ueberzeugung, daß sowohl die bairische wie die würtembergische Regierung unbehindert ist, dem Reiche die Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht grundsätzlich einzuräumen. Kein Hinderniß bildet für sie der Widerspruch einzelner ihrer Landtage.

— (Falschmünzer.) Es scheint, so schreibt die „N. A. Z.", daß die Stätte, wo die falschen Fünfundzwanzig-Thaler-Dahrlehnsscheine gefertigt worden sind, in London zu suchen ist. Die Falschmünzerbande, welcher dem Vernehmen nach drei Franzosen und ein Amerikaner angehören, hat die Praxis beobachtet, ihre Fabrikate nicht in England, sondern in Frankreich umzusetzen. Es sind für ca. 12,500 Thlr. der genannten Scheine in Umlauf gebracht.

— (Der Reichsanzeiger) bringt die in Folge der Einreihung des würtembergischen Armeekorps als 13. Bundes-Armeekorps in das deutsche Reichsheer im Einverständniß zwischen dem Kaiser und dem Könige von Würtemberg festgestellte Bezeichnung der königlich würtembergischen Kommando-Behörden und Truppentheile zur öffentlichen Kenntniß.

— (Zeugfeldwebel.) Mittels Cabines-Ordre ist bestimmt worden, daß den Zeugfeldwebeln in Rücksicht auf das spätere Avancement zu Zeugofficieren, sofern sie auf dieses Avancement nicht ausdrücklich verzichten, der Consens zur Verheirathung nur nach erfolgtem Nachweis eines sichergestellten Privat-Zuschusses von mindestens 250 Thlrn. jährlich ertheilt werden darf. Die Befugniß zur Ertheilung des Heiraths-Consenses an die Zeugfeldwebel soll fortan nur dem Kriegsministerium zustehen.

Elbing, 11. Dezember. (E. A.) Der Professor Michelis läßt sich bekanntlich trotz der Excommunication nicht das Recht nehmen, an jedem Sonntag sein Gebet in der katholischen Kirche zu verrichten. Um aber nicht Störung zu verursachen, wählt er eine Zeit, zu welcher keine größere Andacht stattfindet. Weil ihm aber auf seine Erkundigung mitgetheilt wurde, daß von 8 bis 9 Uhr voraussichtlich keine Messe sein werde, besuchte er gestern früh um diese Zeit die hiesige katholische Kirche und setzte sich in eine Bank unweit der Kirchthüre. Bald war er durch Caplan Bedenk entdeckt worden, um den sich im Gange eine Schaar von Katholiken versammelte, welche ihre Entrüstung durch lebhafte Gesticulationen kundgab. Darauf wurde der Küster an Herrn M. abgesandt, der ihn aufforderte, sofort die Kirche zu verlassen. Herr M. erwiderte, er fühle keine Veranlassung, die Kirche eher zu verlassen, als bis er sein Gebet beendet habe. An einem Seitenaltar hielt Caplan Laws eine Messe, brach aber auf die Nachricht von der Anwesenheit des Excommunicirten sofort die h. Handlung ab und

verließ den Altar. In der Nähe des Hrn. Professor M. sammelte sich eine Schaar von frommen Seelen, die den Betenden durch Drohungen zu stören suchte. Hr. M. ließ sich jedoch nicht stören und verließ nach Vollendung seiner Andacht die Kirche, ohne durch Thätlichkeiten beleidigt zu werden. — Prof. Michelis wird nach etwa 4 Wochen, also nach Anfang Jan., einen Vortrag in Danzig halten und hat versprochen, dies bei der Durchreise auch hier wieder zu thun.

Culm, 12. Dezember. Großes Mißbehagen verursacht dem „Przyjaciel ludu" die kürzlich erfolgte Eröffnung neuer Bahnstrecken in Westpreußen, dies macht sich in einer Lection Luft, welche das Blatt seinen „Glaubensbrüdern" ertheilt. Es giebt zwar zu, daß auch für die polnische Bevölkerung eine Erleichterung des Verkehrs durch die Eisenbahnen herbeigeführt werde, aber auf der andern Seite findet sich es doch eine große Gefahr darin, „denn — so sagt es — indem die Bahnen die „polnische Erde" durchschneiden, wird mehr und mehr die Spur des Polenthums verwischt. Die Deutschen drängen sich gleich dahinter, sie siedeln sich an und mehren sich." Hieran knüpft der „Przyjaciel ludu" nun mehrere Mahnungen an seine Leser, namentlich die, daß sie sich auch durch hohe Preisangebote ja nicht verleiten lassen sollten, ein Stückchen mütterliche Erde an die „Fremden" zu verkaufen und daß man überall polnische Vereine und Vorschußkassen bilden möge, damit die polnischen Groschen sich an einem Orte sammeln.

Braunsberg. Die Herren Geistlichen im Ermlande sammeln wieder Unterschriften zu einer Adresse an die Regierung, um die Entlassung des Dr. Wollmann von seinem Amte als Religionslehrer des Gymnasiums zu Braunsberg durchzusetzen. Was den Bischöfen nicht gelungen ist, soll durch eine Massenerklärung erreicht werden. — Dr. Wollmann hat soeben eine Brochüre unter dem Titel „Der kirchliche Conflict am Gymnasium zu Braunsberg" abgefaßt, welche zugleich eine Abweisung der Angriffe der Schrift des Subregens Kolberg enthält.

Königsberg i. Pr., 15. Dezember. Auf dem hiesigen Ostbahnhofe sind in vergangner Nacht das Bahnmeisterhaus und der Lokomotivschuppen vollständig niedergebrannt und wurden sieben Lokomotiven, sowie die Wasserstation zerstört. Ein Mensch wurde hierbei schwer verletzt. Der Schaden wird auf 130,000 Thlr. geschätzt.

Köln, 14. Dezbr. Das hiesige Friedensgericht Nr. 2 hat bekanntlich in Sachen des Appellationsgerichtsraths Rottels gegen die Stadtgemeinde, resp. die Pfarrei St. Gereon kürzlich für Recht erkannt, daß die sog. Altkatholiken nicht mehr verpflichtet seien, die bisherigen Kirchensteuern zu bezahlen. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung stellte nun der Oberbürgermeister den Antrag, ihn zu ermächtigen, gegen jenes friedensgerichtliche Urtheil die Berufung einzulegen und theilte zugleich mit, daß er von der königlichen Regierung aufgefordert worden sei, gegen das Urtheil zu appelliren und daß er von dem Endergebniß der Regierung Mittheilung machen solle. Nach kurzer Diskussion, bei der namentlich Herr Classen-Kappelmann gegen den Antrag plaidirte, beschloß die Versammlung mit 19 gegen 4 Stimmen, dem Oberbürgermeister die verlangte Ermächtigung nicht zu ertheilen, jenes Urtheil also als rechtskräftig anzuerkennen. Die königl. Regierung hat vor einiger Zeit, wie schon mitgetheilt, entschieden, daß die Altkatholiken die bisherigen Kirchensteuern auch weiterhin zahlen müssen.

Dresden, 15. Dezember. Die Regierungsvorlage, betreffend das Schulgesetz bestimmt die Einführung von Fortbildungsschulen, die Errichtung eines Ortsschulvorstandes, bestehend aus den Vertretern der Gemeinde und den geistlichen Lehrern mit freigewähltem Vorsitzenden, sowie die Anstellung von Bezirks-Schulinspektoren. — Der Gesetzentwurf bezüglich der Besetzung von Pfarrstellen ordnet an, daß der Kirchenpatron drei Kandidaten zu präsentiren habe. Die Ernennung erfolgt durch den Kirchenvorstand.

Karlsruhe, 15. Dezember. Staatsrath Nüßlin, Präsident des evangelischen Oberkirchenraths, ist behufs kommissarischer Verhandlungen bezüglich der Militärkirchenordnung nach Berlin abgereist. Wie die „Karlsruher Ztg." hierzu bemerkt, dürfte ein alle Theile befriedigender Abschluß auf der vom evangelischen Oberkirchenrathe vorgeschlagenen und vom preußischen Kriegsministerium angenommenen Grundlage zuversichtlich zu erwarten sein.

Oesterreich. Wien, 13. Dezember. Welche unheimlichen Früchte die Hetzereien der Klerikalen bereits tragen, zeigt uns ein aus Graz gekommenes Privat-Telegramm, wonach der Bürgermeister von Stainz, Franz Hangi, in seiner Canzlei von einem religiösen Fanatiker erschossen worden sei. Der Thäter, verhaftet, giebt als Grund des Mordes an, daß der Bürgermeister dem Volke die Religion rauben wollte. — Nach den bis jetzt bekannten Landtagswahlen sind in mährischen Landgemeinden vorwiegend Declaranten, von den Bukowinaer Landgemeinden regierungsfreundliche, in den oberösterreichischen Städtebezirken durchgehends liberale Candidaten gewählt worden. Die oberösterreichischen Landgemeinden wählten klerikal. — Das „Vaterland" ist heute wieder sehr roth angestrichen. Es behandelt den Gegensatz zwischen Liberalen und Socialisten und findet dabei, daß der Socialismus „sehr wohl ein christlicher sein kann." Was ihm am meisten an demselben gefällt, ist der Umstand, daß er die Bildung eines neuen Standes, des vierten, anstrebt, während der Liberalismus Alles nivelliren möchte.

Ueber den Stainzer Meuchelmord wird noch Folgendes mitgetheilt: Die Klerikalen sind durch das vernichtende Urtheil der liberalen Presse über den Stainzer Meuchelmord sehr konsternirt; der „Volksfreund" citirt die Gräuelthaten der Pariser Kommune, um zu zeigen, daß der Liberalismus auch Verirrungen der schändlichsten Art aufzuweisen habe. Wie aus Graz der „Presse" telegraphirt wird, ist der Mörder des gestern Morgen bestatteten Bürgermeisters Hangi, Josef Puches, am Morgen vor der That in den

anderthalb Stunden entfernten Ort St. Stephan zur Beichte und von dort direkt zur Mordthat gegangen. Nach der That ging Puches zum Gendarmerieposten und stellte sich freiwillig mit der Aeußerung, „er habe ein verdienstvolles Werk gethan und die Welt von einem liberalen Religionsräuber befreit.“ Von der Irrenanstalt wird konstatirt, daß Puches gänzlich geheilt entlassen worden sei; also ist derzeitiger Wahnsinn sehr fraglich. Die allgemeine Aufregung wächst, besonders seit konstatirt worden, daß Bischof Zwerger in seiner in Stainz gehaltenen Predigt gesagt hat, „die Feinde der Religion müssen unschädlich gemacht werden,“ und daß der Pfarrer des Marktes diesen Ausspruch in unzähligen Predigten wiederholt hat.

— Zu Ried in Oberösterreich hat eine erste Altkatholiken-Versammlung stattgefunden, die von über Tausend Personen, worunter viele Auswärtige, besucht war. Professor Friedrich aus München hielt einen Vortrag über die Unfehlbarkeit, Professor Zirngibl einen solchen über den Jesuitismus. Beide Redner wurden mit Beifall überschüttet. Der erste Versammlungstag schloß um 6 Uhr unter Hochrufen auf die Freiheit, das wahre Christenthum und den Kaiser.

15. Dezember. Landtagswahlen. Die Wahlen des mährischen Großgrundbesitzes sind im ersten Wahlkörper feudal ausgefallen; im zweiten siegte die Verfassungspartei mit 82 gegen 63 Stimmen. Die krainschen Großgrundbesitzer wählten gleichfalls verfassungstreu; die Handelskammer wählte klerikal. Die Vorarlberger Landgemeinden haben wiederum klerikal gewählt; in den Stadtbezirken fielen die Wahlen liberal aus.

16. Dezember. General von Schweinitz wird heute vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen, um sein Beglaubigungsschreiben als deutscher Botschafter zu überreichen.

— Das Jesuiten-Collegium Fagnani in Brixen darf wegen mangelnder gesetzlicher Berechtigung fortan keine österreichischen Staatsangehörigen mehr aufnehmen.

— (Neues Journal.) Am 17. Dez. wird in Wien die erste Nummer der „Deutschen Zeitung“ erscheinen und nach Allem, was von der Geschichte dieses originellen Unternehmens in die Oeffentlichkeit gedrungen, dürfte wohl diese erste Nummer als ein Ereigniß besprochen werden. Die „Deutsche Zeitung“ ist nämlich durch Beiträge von Parteimitgliedern gegründet die heute schon die respektable Summe von 330,000 fl. erreichen. Die Gründer haben auch Vorsorge getroffen, daß das Blatt in ihrem Geiste geführt werde. Ein politischer Beirath, in welchem Graf Auersperg, Dr. Rechbauer, Dr. Schmeykal, Dr. Kopp, Dr. Hoffer u. s. w. sitzen, überwacht die politische Haltung, ein Administrationsrath hat die Sorge für die materiellen Bedürfnisse übernommen. In unglaublich kurzer Zeit wurde eine eigene große Druckerei eingerichtet, Maschinen aus Paris und Mailand herbeigeschafft, und eine Schaar tüchtiger Mitarbeiter zum großen Theil aus dem Personal der alten und neuen Aresse (Spitzer, Speider, Ziller, Thaler, Oppenheim Regnier, Wehle u. s. w.) gewonnen. Als Herausgeber stehen auf dem Blatte die Herren Ziller und Abgeordneter Dr. Pickert, welch letzterem auch die Chefredaction übertragen wurde. Die technische Einrichtung wird als eine überaus praktische bezeichnet. Nach so großartigen Anstrengungeu darf man wohl auf das erste Debut des Unternehmens gespannt sein.

Eger. Der hiesige Postverwalter B. hatte sich wegen eines bedeutenden Deficits in der ihm anvertraut gewesenen Postkasse am 6. d. M. das Leben genommen. An demselben Tage ist für ihn in der Brünner Lotterie ein Treffer von 12,600 fl. herausgekommen. Er hatte eine einzige Nummer mit 900 fl. im Extratto-Spiel besetzt gehabt. Der Risconto wurde erst den Tag nach seinem Tode vorgefunden.

Aus Graz wird telegraphirt: Franz Hangi, Bürgermeister und Obmann der Bezirksvertretung in Stainz (ein Liberaler, Protestant aus Deutschland,) wurde vorgestern Nachmittag um 3 Uhr in seiner Kanzlei durch einen Schuß aus einer mit 14 groben Posten geladenen Pistole ins Herz getroffen. Der Thäter ist ein junger Bauernbursche, Namens Josef Puches; derselbe wurde bereits vor zwei Jahren wegen der Drohung, den Bürgermeister, weil er ein Religionsräuber und Freidenker sei, zu erschießen, gerichtlich verfolgt und als religiöser Fanatiker einer Irrenanstalt übergeben; vor kurzer Zeit ist er von dort geheilt entlassen worden. Puches, der sofort verhaftet wurde, ist geständig und giebt religiöse Motive vor.

Italien. Rom. Bezüglich der Unterredung des Kaisers von Brasilien mit dem Papste, von welcher verlautet, daß sie sehr kühl verlaufen sei, theilt der „Fansulla“ Folgendes mit: „Als der Kaiser mit eindringlichen Worten und mit Ueberzeugung von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit einer Versöhnung der beiden Gewalten in Rom sprach, hörte der Papst mit großer Aufmerksamkeit zu. Als der Kaiser aber zu Ende war, erwiderte der Papst, den angeregten Gegenstand vollständig auf Seite lassend: „Ew. Majestät denkt also nicht lange in Rom zu verweilen. Reisen Sie glücklich! Ich wünsche Ew. Majestät alles Gute und ertheile Ihnen den Segen, so wie Ihrer Familie und allen guten brasilianischen Katholiken.“ Und so war der Kaiser in Gnaden entlassen.“ Der „Fansulla“, welcher sehr gut unterrichtet sein kann, besteht auf der buchstäblichen Genauigkeit dieser Notiz.

General Cialdini hat wegen einer ihm angeblich vom Minister des Außern, sowie vom Kriegsminister angethanen Zurücksetzung seine Entlassung gegeben und seinen festen Entschluß angekündigt, Italien zu verlassen und sich in Spanien, wo er begütert ist, niederzulassen.

Schweiz. Bern, 16. Dezember. Vom Nationalrathe wurde bei Revision der Bundesverfassung eine die Aufnahme der Jesuiten in der Schweiz verbietende Bestimmung getroffen und denselben jegliche kirchliche Thätigkeit

ebenso wie die Ertheilung von Lehrunterricht untersagt. Die Errichtung neuer und die Wiederherstellung alter Klöster ist gleichfalls verboten.

Frankreich. Versailles, 14. Dezember. Nationalversammlung. Auf eine Interpellation erklärt der Minister des Innern, die Regierung habe bei Vertagung der Wahlen in Korsika gemäß der Bestimmungen des Gesetzes von 1852 und im Interesse der Freiheit gehandelt. Die Versammlung geht hierauf entsprechend dem Verlangen des Ministers zur einfachen Tagesordnung über. Auf die Anfrage Pascal Duprats theilt der Kriegsminister mit, daß die zur Untersuchung der im letzten Kriege abgeschlossenen Kapitulationen eingesetzte Kommission bereits über die Kapitulationen von sechs festen Plätzen untergeordneten Ranges entschieden hätte. Die Kommandanten von drei derselben wurden zu Disziplinarstrafen verurtheilt. In zwei Tagen werde die Kommission die Untersuchung über die Kapitulation von Sedan beginnen, worauf die Untersuchung über die Kapitulation von Metz folgen werde.

— Der Marquis v. Gabriac soll zum Gesandten in Athen bestimmt sein. Früher war der Sohn des Herrn Guizot für diesen Posten ausersehen, aber die Einschiebung von Personen, welche nicht die regelrechte Laufbahn zurückgelegt, erregt im diplomatischen Korps zu ernste Verstimmung. Auch wurden in der Nationalversammlung so eben erst auf Herrn Thiers allerlei Pfeile gegen der Ernennung Picard's abgeschossen. So soll es denn bei dem bisherigen Herkommen bleiben und auch Herr Jules Ferry wird schwerlich nach Washington gehen.

15. Dezember. Das gegen Louis Ulbach ergangene Urtheil des Kriegsgerichts ist vom Revisionsgerichtshofe kassirt worden.

— Nationalversammlung. In der heutigen Sitzung hat der Unterrichtsminister Simon einen Gesetzentwurf eingebracht, betreffend den Unterricht in Elementarschulen. Nach dem Finanz-Exposé, welches heute unter die Deputirten vertheilt werden dürfte, beläuft sich das Ausgabe-Budget auf 2415 Millionen, das Einnahme-Budget auf 5429 Millionen, und ergiebt sich somit ein Ueberschuß der Einnahmen von 14 Millionen. Der Ertrag der neu aufzulegenden Steuern wird auf 247 Millionen veranschlagt. Von denselben entfallen 90 Millionen auf die Besteuerung der Rohstoffe, 65 Millionen auf Gewerbe, 30 Millionen auf die Besteuerung beweglichen Vermögens; durch Erhöhung der Zuckersteuer soll das Erträgniß derselben um 20 Millionen gesteigert werden; die Besteuerung fabrizirter Stoffe soll 10 Millionen ergeben. Auf gleiche Höhe wird der aus Wiederherstellung der Schifffahrtszölle zu erzielende Ertrag geschätzt.

— In Paris wird eine Zeitung gegründet werden unter dem Titel: „Rom, die geistige Hauptstadt Frankreichs.“ (!) Der Vatican hat diesem Unternehmen materielle und geistige Unterstützung zugesagt. (Damit soll wohl die Geistes-Abwesenheit der Franzosen constatirt werden? (!)

Belgien. Brüssel, 14. Dezember. Prinz Napoleon und Prinzessin Clotilde sind mit Gefolge hier eingetroffen und im Hotel de Suede abgestiegen. Dieselben werden morgen nach England zurückkehren.

Großbritannien und Irland. London, 14. Dezbr. Im Stadttheile Rothethite ist heute eine bedeutende Feuersbrunst ausgebrochen. Der verursachte Schaden ist sehr groß. Wie es heißt, sind ansehnliche Quantitäten an Weizen verbrannt.

15. Dezember. Der hiesige Finanzkommissar der spanischen Regierung hat ankündigen lassen, daß die Bezahlung der am 31. d. fälligen Coupons der auswärtigen Schuld am 3. Januar k. J. beginnen werde.

16. Dezember. Das heute um 8 Uhr Morgens ausgegebene Bulletin meldet: Der Prinz von Wales hat die Nacht ruhig zugebracht. Die Besserung der Krankheitserscheinungen dauert an. Vor 5 Uhr Abends wird kein neues Bulletin ausgegeben werden.

— Wie die amtliche „London Gazette“ mittheilt, hat das Handelsamt eine Depesche des englischen Geschäftsträgers in Rom erhalten, in welcher derselbe anzeigt, daß alle seit dem 1. November aus Galacz und von der Donau kommenden Schiffe in Italien einer fünfzehntägigen Quarantäne unterworfen sind. In Rustschuk ist seit dem 26. November über alle aus Rumänien kommenden Schiffe in Folge des Auftretens der Cholera eine elftägige Quarantäne verhängt.

Die Zeitungen veröffentlichen eine Korrespondenz zwischen Lord Granville und dem englischen Gesandten in China, Wade, in welcher der Letztere mittheilt, daß die chinesische Regierung Vorstellungen bezüglich der Missionäre machte, darauf hinwies, daß die Stimmung der Bevölkerung sehr gegen die katholische Mission eingenommen sei und das Verlangen stellte, die Missionäre sollten den chinesischen Gesetzen unterworfen und verhindert werden, gesetzwidrige Handlungen durch eine ungesetzliche Autorität zu decken. Lord Granville hebt in seiner Antwort hervor, die Missionäre seien gleich den übrigen englischen Unterthanen der Jurisdiktion des englischen Konsuls unterstellt.

— Von Havannah kommt eine empörende Nachricht. Einige junge Studenten begingen den dummen Streich, das Grab des Volentair Generals Gonzalo Castanan zu entweihen. Die Volontaire, denen die Regierung nicht gewachsen ist, geriethen darob in große Wuth; acht der Schuldigen, die angeblich unter 18 Jahren alt waren, wurden Morgens kriegsgerichtlich zum Tode verurheilt und Nachmittags erschossen. Vierzig Jungen erhielten Kerkerschaft von vier bis zu sechs Jahren und müssen mit gemeinen Sträflingen auf der Straße arbeiten. Die herrschende Aufregung und die Unsicherheit in Folge der Ohnmacht der Regierung hat den amerikanischen Konsularvertreter veranlaßt, um Schutz zu bitten, und in aller Eile werden mehrere Monitors dorthin geschickt.

Rußland. Petersburg, 14. Dezbr. Prinz Reuß

überreichte hevie dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben als Botschafter, worauf das gesammte Personal der deutschen Botschaft dem Kaiser und der Kaiserin vorgestellt wurde.

Amerika. Washington, 14. Dezember. Senator William von Oregon ist zum Generalanwalt ernannt worden.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung, in welcher die Zahl der anwesenden Mitglieder 29 betrug, Magistrat aber durch die Herren: Bürgermeister Prüfer und Kämmerer Göbel vertreten war, gelangten nach Erledigung des letzten Protokolles folgende Gegenstände zur Berathung und Erledigung:

I. „Verkauf eines Auenfleckens an der Schmiedeberger-Straße zum Preise von 8 rtl. pro □R. Die Versammlung ertheilte ihre Zustimmung.

II. „Außeretatliche Bewilligung für Armenzwecke." Wie die Vorlage nachwies, sind auf Antrag des Rendanten Hrn. Meierhoff an die Privat-Almosenkasse zur Deckung nothwendiger Bedürfnisse überetatlich gezahlt worden: am 14. April 150 rtl., am 19. Aug. 200 rtl. und am 11. Novbr. 300 rtl., zusammen 650 rtl.. Die Versammlung sprach die vom Magistrat beantragte nachträgliche Bewilligung aus.

III. „Steuerzuschlagsgenehmigung." Der zur Bestreitung der diesjährigen ordinären und extraordinären Kreis-Communal-Bedürfnisse im Betrage von 8953 rtl. auf die Stadtgemeinde Hirschberg fallende Antheil in Höhe von 2781 rtl. 2 sgr. 6 pfg. ist, da zur Bezahlung dieser Summe nur 579 rtl. etatlich disponibel waren, bekanntlich wiederum dadurch gedeckt worden, daß nach dem für die Kreissteuern selbst bestehenden Maßstabe mit den Steuern pro Dezember auf jeden Thaler des Jahresbetrages der Grund-, Gebäude-, Einkommen-, Klassen- und Gewerbesteuer (mit Ausnahme der beiden untersten Stufen der Klassensteuer, **Litt. B.** und **H.** der Gewerbesteuer und der Hausirsteuer) 4 Sgr. Zuschlag gezahlt wurden. Die Versammlung hatte gegen diesen, bereits im vorigen Jahre zur Anwendung gekommenen Modus der Erhebung nichts zu erinnern.

IV. „Unterstützungsbewilligung". Die Zustimmung der Versammlung zum magistratualischen Antrage, daß einer Beamten-Wittwe, deren Gesuch zur Mittheilung gelangte, die bisher bewilligte jährliche Unterstützung im Betrage von 60 rtl. auch pro 1872 gezahlt werde, erfolgte.

V. „Nachrichtliche Mittheilungen", betreffend a, den Verkauf des bisherigen städtischen Jahrmarktsbuden-Materials an die Gebrüder Jerschke für das Meistgebot von 342 Thlr., und b., die von Herrn Part. (Tuchkaufm.) erfolgte Ablehnung der bei den Stadtverordneten-Wahlen auf ihn gefallene Wahl und die Annahmeerkärung der übrigen Gewählten.

VI. „Aufstellung neuer Laternen auf der Bergstraße und am Kavalierberge". Dieser Gegenstand war bereits in der Sitzung am 3. v. M. zur Berathung gelangt, wobei unter Ablehnung des damaligen Antrages Magistrat um neue erweiterte Vorlage ersucht worden war. Der diesmalige aus den Beschlüssen der Beleuchtungs-Commission und des Magistrats hervorgegangene Antrag erstreckte sich auf die Aufstellung von 5 Petroleum-Laternen, deren Unterhaltungskosten sich jährlich auf 88¾ rtl. belaufen würden. Die Genehmigung des Antrages wurde auf der einen Seite dringend befürwortet, während man andererseits auf den inzwischen erfolgten Verkauf der Gasanstalt und die zu erwartende oder anzubahnende Erweiterung des bisherigen Gasbeleuchtungssystems hinwies, hiermit aber auch die Sistirung des vorliegenden Antrages für zweckmäßig hielt. Die letztere Ansicht erhielt schließlich, nachdem der Gegenstand noch mehrfach erläutert worden war, bei der Abstimmung die Majorität.

VII. „Revisionsprotokolle," die am 30. Novbr. und 6. Dezbr. erfolgten Revisionen der Stadt-Hauptkasse und der städtischen Sparkasse betreffend. Monita lagen nicht vor. Die Versammlung nahm Kenntniß.

VIII. „Dechargirung einiger Jahresrechnungen pro 1870." Die Versammlung trat einigen Bemerkungen und Wünschen der Revisoren bei und ertheilte bezüglich der Depositen-, der Servis- und der Sparkasse die beantragte Decharge.

IX. „Prüfung der Etats pro 1872." Sämmtliche Etats waren bereits durch die Finanz-Deputation der eingehendsten Prüfung unterzogen worden und es gelangten nunmehr die Bemerkungen der einzelnen Referenten zur Mittheilung. Den Berathungen über den Kämmereikassen-Etat schickte Referent Herr Großmann ausführliche Mittheilungen und Erläuterungen voraus, aus denen wir nur Folgendes hervorheben:

Die gesammte Einnahme beträgt 40434 rtl. 23 sgr. 1 pf., gegen den Etat von 1869/71 um 4079 rtl. 20 sgr. 8 pf. mehr. Die Ausgabe enthält folgende Hauptsummen der einzelnen Titel:

			rtl.	sgr.	pf.
Tit.	I.	Verwaltungskosten	10357 rtl.	— sgr.	— pf.
„	II.	Pensionen	1050 „	— „	— „
„	III.	Polizeikosten	156 „	— „	— „
„	IV.	Beleuchtung und Reinigung der Straßen	2683 „	25 „	— „
„	V.	Unterhaltung d. Feuer-Sicherheits-Anstalten	181 „	— „	— „
„	VI.	Stempel- und Gerichtskosten	62 „	— „	— „
„	VII.	Verwaltung der Güter	957 „	26 „	8 „
„	VIII.	Unkosten für Gartenanlagen	380 „	— „	— „
„	IX.	Unkosten für die Jahr- und Viehmärkte	16 „	— „	— „
„	X.	Unkosten für den Kirchhof	— „	— „	— „
„	XI.	Baukosten	3781 „	— „	— „
„	XII.	Staats-Abgaben und Lasten	1312 „	25 „	5 „
„	XIII.	Feuer-Societäts-Beiträge	36 „	9 „	— „
„	XIV.	An sonstigen Communal-verpflichtungen	92 „	29 „	4 „
„	XV.	Für Militairzwecke	20 „	— „	— „
„	XVI.	Für Kirchen, Schulen und sonstige Unterrichts-Anstalten	6508 „	20 „	3 „
„	XVII.	Für Armenpflege und Wohlthätigkeits-Anstalten	6139 „	7 „	2 „
„	XVIII.	Für Verzinsungen, Tilgung der Schulden und Anlegung von Activ-Kapitalien	6028 „	27 „	6 „
„	XIX.	Insgemein	133 „	— „	— „
„	XX.	Zur Disposition	538 „	2 „	9 „
		Summa	40,434 rtl.	23 sgr.	1 pf.

Schluß folgt.

* Das gräfl. Hochberg'sche Streichquartett — Ernst Schiever, Herrm. Franke, Leonhard Wolff, Robert Hausmann, wird Mittwoch den 20. Dezember hier eine Quartett-Soiree veranstalten.

Da demselben ein ausgezeichneter Ruf vorangeht, können wir Verehrer klassischer Musik nur mit Vergnügen hierauf aufmerksam machen. Herr Schiever spielte bereits vor 3 Jahren hier im nunmehr aufgelösten Quartett der Gebrüder Müller.

Hirschberg, den 15. Dezember 1871. Köpper.

* Herr Kreisrichter Alker ist von Hirschberg an das Kreis-Gericht zu Neumarkt und Herr Kreisrichter Sommer von dort nach Hirschberg versetzt worden. Die Versetzung des Hrn. Rechtsanwalt v. Schlebrügge von Frankenstein nach Schweidnitz ist auf seinen Antrag zurückgenommen worden.

* Durch Erlaß des Kultusministers vom 31. Oktober d. J. ist den Direktoren resp. Rektoren derjenigen öffentlichen Schulen, deren Besuch nicht obligatorisch ist, die Verpflichtung auferlegt worden, die Aufnahme der Kinder auch von der Beibringung des Attestes über die stattgehabte Impfung abhängig zu machen. Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, sind die

Regierungen angewiesen worden, darauf aufmerksam zu machen, daß durch diesen Erlaß die den an den Volksschulen angestellten Schullehrern obliegende Verpflichtung, rücksichtlich der diese Schulen besuchenden Kinder, bei ihrem Eintritt in dieselben die Vorzeigung eines Vaccinationsattestes zu verlangen, um nach dem Beginn eines jeden Semesters ein Verzeichniß derjenigen schulpflichtigen Kinder, von welchen ein Vaccinationsattest nicht beigebracht worden, dem Schulinspektor zur weiteren Mittheilung an den Distriktsphysikus zuzustellen, in nichts geändert worden ist.

* Der Finanzminister hat die Bestimmung, wonach die fixirten Diäten der Kataster-Assistenten und Supernumerare in monatl. Beträgen postnumerando zu zählen sind, dahin abgeändert, daß diese Zahlung in Zukunft pränumerando zu erfolgen hat.

* Den Theilnehmern der Provinzial-Feuer-Societät wird die Nachricht angenehm sein, daß die Societäts-Verwaltung in diesem Jahre voraussichtlich wiederum mit einem solchen Ueberschusse abschließen wird, daß es möglich ist, von den Beiträgen pro zweiten Semesters dieses Jahres 20 Procent zu erlassen. Demgemäß haben die Theilnehmer statt des 2½ fachen nur ein zweifaches Beitragssimplum zu entrichten.

* Das dem Abgeordnetenhause vorgelegte Gesetz, betreffend die „Aufhebung der Abgaben von Gesindebüchern," bestimmt im § 3.: Vom 1. März 1872 ab werden die bestehenden Stempelabgaben von Gesindedienstbüchern und Gesinde-Entlassungsscheinen aufgehoben, und dürfen weder Gebühren noch sonstige Abgaben für die Ausfertigung, Vorzeigung und Visirung der Gesindebücher, oder für die Beglaubigung der Dienstzeugnisse erhoben werden.

* Das Reglement zu dem Gesetze über das Postwesen des deutschen Reiches vom 28. Oktober 1871, welches ebenfalls am 1. Januar 1872 in Kraft tritt, enthält im Wesentlichen folgende neue Bestimmungen. Das Maximalgewicht eines Briefes ist auf 250 Gramm, das Maximalgewicht einer Drucksache auf ein Pfund und das Maximalgewicht einer Waarenprobe auf 250 Gramm festgesetzt worden. Die Formulare zu Correspondenzkarten können auch zu Postvorschußsendungen benutzt werden. Es wird eine besondere Art von Corresondenzkarten mit bezahlter Rückantwort eingeführt, wegen deren Behandlung und Verwendung das Nähere mitgetheilt werden wird. In die gegen ermäßigtes Porto zulässigen Bücher kann eine Widmung handschriftlich eingetragen werden. Packete ohne Werthangabe können künftig recommandirt abgesandt werden, auch wegen dieser Einrichtung werden besondere Bestimmungen ergehen. Es ist zulässig, bei recommandirten Sendungen eine Poste-restante-Chiffre zu benutzen, an welche der Rückschein auszuhändigen ist. Für die noch nicht abgegangenen Postsendungen wird bei der Rücknahme derselben durch den Absender das Franko ohne Unterschied, ob dasselbe baar oder durch Postwerthzeichen entrichtet ist, bei Rückgabe des Couverts erstattet. In Betreff der Bestellung von Begleitbriefen zu gewöhnlichen Packeten bez. dieser Packete selbst in Abwesenheit des Adressaten oder dessen Bevollmächtigten, wird eben so verfahren, wie bei der Aushändigung gewöhnlicher Briefe, so daß die Abgabe auch an den Wohnungsgeber, nicht aber an einen Miether im Hause erfolgen kann.

In Betreff der Tarifbestimmungen ändert sich das Expreßbestellgeld nach dem Landbestellbezirke für einfache Briefe und Vorschußbriefe von 5 Sgr. auf 7½ Sgr. für jede Sendung auf die Meile und deren Bruchtheile. In denjenigen Fällen, in welchen auf Antrag eines Correspondenten zur Vermittelung der Abgabe der für ihn eingehenden, bez. der Einlieferung der von ihm abzusendenden Briefpostgegenstände und Zeitungen mit den durchgehenden Posttransporten verschlossene Taschen befördert werden, ist für diese Vermittelung eine Gebühr von 5 Sgr. für den Monat zu bezahlen.

— (Die Versetzung der beiden geistlichen Schulräthe in Oppeln) ist, wie das „Schlesische Kirchenblatt" wissen will, deshalb erfolgt, weil dieselben der Meinung gewesen seien und letztere auch unumwunden ausgesprochen hätten, daß der betreffende Ortsgeistliche der natürliche Schulrevisor sei, eine Meinung, die der Absicht der Regierung widerstreite, welche das im Elsaß beliebte Verfahren, Geistliche nicht mehr zu Schulinspectoren zu machen, nunmehr auch für die preußischen Provinzen im Allgemeinen adoptiren wolle, um eine vollständige Trennung der Schule von der Kirche zu erzielen.

* [Volkszählungs-Resultate.] Beuten O/S. 17,834 Einwohner, Zunahme seit der letzten Zählung 3,322; Sagan 10,442 Einwohner, Zunahme 331; Bunzlau 8,960 Einw., Zunahme 336; Lüben 4,936 Einwohner, Zunahme 446.

* Sprottau hatte nach der am 1. Dezember vorgenommen Volkszählung, einschließlich Militär, 6298 Seelen. — Greiffenberg zählte 1867: 2591, und 1871: 2839 Einwohner, also 248 mehr. — Löwenberg zählte 1864 5638 Einwohner, 1871 aber nur 4835 Einwohner, mithin 35 weniger vom Civil und 669 vom Militär (einschließlich der Familien desselben), zusammen also 703.

— [Ein Gruben-Unglück.] Wie dem „B. B." aus Beuthen O./S. berichtet wird, ist die bedeutendste Kohlengrube des Herrn von Thiele-Winkler, die „Florentinen Grube", am 13. d. M., durch ein im Maschinenhause des Wasserförderschachts ausgebrochenes Feuer nach dem technischen Ausdruck „ersoffen", d. h. die Maschine ist durch die Beschädigung, welche sie erlitten, nicht im Stande, die unterirdischen Wasser aufzusaugen, wodurch die Schächte vollständig mit Wasser sich anfüllen. Der Betrieb der Grube ist in Folge dessen auf Monate hinaus gestört und werden große Summen erforderlich sein, den Schaden zu repariren.

J. P. Warmbrunn, 16 Dezember. Mein in Nr. 142 des „Boten" befindlicher Artikel über den „Holzverkauf in den Forsten der Herrschaft Kynast" behandelt mit absichtlicher Uebergehung alles Persönlichen lediglich allein nur die Sache. Der bekannte Wander aus Hermsdorf u. K. dagegen kämpft in seinem Geschreibsel vom 6. d. (Nr. 145) — wie gewöhnlich — nur mit faulen, abgedroschenen Witzen und ordinairen, zum 99. Male wiedergekauten Verdächtigungen und Verleumdungen meiner Person. Zu solchen unehrlichen Waffen greifen in der Regel auch nur Hohlköpfe, wenn ihnen Gründe und Beweise mangeln. Sie verstehen überhaupt auch gar nicht, die Sache von der Person zu trennen und mit Gründen und Beweisen zu kämpfen, selbst wenn ihnen diese ehrlichen Waffen zu Gebote ständen. Jedermann weiß bereits, daß Wander jede Gelegenheit ergreift, meist aber vom Zaune bricht, sich an der Verwaltung der Herrschaft Kynast zu reiben, an mir aber Rache zu üben für mehrfach von mir empfangene, wohlverdiente Züchtigungen. Es wird daher auch wohl jeder unbefangene Leser es mir nicht verdenken, wenn ich die Wander'sche Herausforderung zu einem unsauberen Kampfe nur mit Verachtung zurückweise.

Daß die Forstverwaltung schon vor 2 Jahren einen Theil des Holzes auf bequemgelegenen Abfuhrplätzen aufgestellt, ist bereits nachgewiesen. Warum Wander seinen Holzbedarf nicht von diesen Abfuhrplätzen bezogen, ist nicht schwer zu enträthseln. Wenn er behauptet, daß er „erst im vorig. Jahre Holz im „„Rahen"" gekauft (?), dafür aber weit mehr für Rücken und Abfahren gegeben habe, als wenn es in der „„Mitte"" gestanden hätte", — so beweist dies nur, — sofern nämlich diese Behauptung nicht ebenfalls eine Unwahrheit ist, — daß die betreffenden Rücker und Fuhrleute sich ihren Mann angesehen und von seiner Nase bequem abgelesen haben, daß er zu jener Menschensorte gehört, welche zu einem weit tieferen Griff in ihren Groschensack animirt zu werden verdient, als alle übrigen klügeren Holzkäufer.

△ Friedeberg a. Q., 14. Dezember 1871. Es ist in

mehreren Zeitungen das Resultat der Volkszählung von Friedeberg ganz falsch angegeben worden. Das Ergebniß ist folgendes: 349 Wohnhäuser, 662 Haushaltungen, 1137 männliche, 1359 weibliche, 43 abwesende, in Summa 2539 Personen; die letzte Zählung 1867 ergab: 336 Wohnhäuser, 560 Haushaltungen, 2438 Personen. Die Seelenzahl hat sich also um 101 Personen vermehrt.

R. Neumarkt, den 16. Dezember. Das gestern, als den 15. d. M. im Baum'schen Saale stattgehabte Conzert der Zillerthaler Tyroler-Conzert-Sänger-Gesellschaft des Herrn Ludwig Rainer konnte sich einer großen Betheiligung rühmen. Der Saal war dicht gedrängt voll kunstliebenden Publikums. Etwas wirkt hier stets unangenehm bei derartigen Conzert-Arrangements, nämlich die Theilung des Raumes in nummerirte und nicht nummerirte Sitze.' Erstere waren für 10 Sgr., letztere für 6 Sgr zu haben. Wir wollen einmal ganz über jede Erörterung hinweggehen, jedoch bemerken, daß bei dieser Einrichtung auch ein genügender Raum für nicht mit Nummerplätzen versehene Abonnenten belassen werden muß. Für diese waren aber nur 2 Reihen Sitze vorhanden und geräht zuletzt dieser Theil des Publikums in die unangenehme Lage, stehend den musikalischen Genuß hinzunehmen oder auf die Gallerie zu gehen, die übrigens, sowie die Logen, stark besetzt war.

Alles machte einen schönen Eindruck. Die kräftigen Gestalten der Sänger in Nationaltracht nahmen sich sehr gut aus.

Der Ruf dieser Gesellschaft ist ein begründeter. — Bei uns herrscht jetzt Thauwetter, der Weihnachtsmarkt geht flau.

Reichenbach, 14 Dezember. [An Zustimmungs-Adressen in dem Gesangbuch-Conflicte] sind wieder eingegangen zwei und zwar W.-Waltersdorf und Hausdorf, erstere mit 440, letztere 107 Unterschriften. Der Inhalt ist ziemlich übereinstimmend und lautet bei der W.-Waltersdorfer Adesse folgendermaßen: „Den unerschrockenen Vorkämpfern für die Rechte der evangelischen Kirchgemeinde gegenüber versuchter hierarchischer Vergewaltigung, den Pastoren König und Lauterbach und der treu zu ihren Seelsorgern stehenden Gemeinde Reichenbach wünschen Unterzeichnete Ausdauer im Kampfe und Sieg der gerechten Sache. Wüstewaltersdorf, d. 1. Dez. 1871."

Vermischte Nachrichten.

— (Wie sich die Zeiten ändern.) Das Frohnleichnamsfest gehört bekanntlich zu den heiligsten und feierlichsten Festen der Katholiken. Ende der zwanziger Jahre war an jenem Festtage große Noth in der Kreisstadt Landeshut in Schlesien, der katholische Cantor und Organist war plötzlich schwer erkrankt und Niemand, als der evangelische Organist vorhanden, der ihn hätte vertreten können. — Was geschah? Der damalige katholische Pfarrer in L. begab sich zu seinem evangelischen Collegen und bat sich dessen Organisten für die Feierlichkeit des Festes zum Kirchendienst aus, was auch bereitwilligst erlaubt wurde und durch den evangelischen Organisten wurde nun das Orgelspiel in der katholischen Kirche zur heiligen Messe ausgeführt. — Einige Tage nach dem Feste erschien der katholische Pfarrer in der Wohnung des evangelischen Organisten und überreichte ihm aus Dankbarkeit und zur Erinnerung an jenen Act eine schwer vergoldete Tasse mit dem Namen: „Förster." — Jener Pfarrer ist, wie das „Frbl." erzählt, heute Fürstbischof in Breslau. — Freilich, damals durchzogen noch keine Jesuiten das Land.

— Die „Post" schreibt: Wie die Umstände sich verketten in der Zeit des Dampfes und der Telegraphen! . . . Fern im Westen, in einer der endlosen Prärien rollt eine Postkutsche langsam auf der öden unwirthlichen Straße dahin; — rachedürstend lauert in dem von hohem Grase gedeckten Busch eine Schaar blutgieriger Apache-Indianer und läßt ihr Kriegsgeschrei ertönen. . . . . Schüsse fallen, ein Theil der Passagiere und der Postillon wälzen sich in ihrem Blute und das entsetzliche Spiel der Skalpe beginnt. — Ueber Land u. Meer tragen amerikanische Blätter die Kunde hierher und ihnen entnahmen wir in Nr. 628 unserer Zeitung die Nachricht, die uns doppelt interessant erschien, als es allein von allen Passagieren einem jungen Deutschen, Namens Krüger, und einer Engländerin gelang, obwohl verwundet, sich dem grausamen Hinterhalt durch die Flucht zu entziehen. — Bald spielen die geheimnißvoll waltenden Hebel und Kurbeln der Dampfpressen und ein paar Stunden später trägt wieder der Dampf unser Blatt hinaus in die weite Welt! — Und in einem kleinen Städtchen der Mark, in Treuenbrietzen (Treuenbrietzen und die Prärie!) sitzt ein Elternpaar, das aufjauchzend durch die frisch angelangte „Post" die erste Nachricht von der wunderbaren Rettung eines geliebten Sohnes erhält, der einem fast sicheren Tode entging. Wilhelm Krüger, Sohn des Kaufmanns G. F. Krüger in Treuenbrietzen, ist Chef-Clerk im Fort Whepple . . wie uns die Eltern schreiben. — Und diese Zeit soll der Romantik entbehren? — Ist der junge Chef-Clerk unverheirathet und die Engländerin, mit der ihm die Rettung gelang, jung und schön, wie es der Heldin eines so romantischen Abenteuers gebührt, — so sollte es uns nicht wundern, wenn wir um Ostern etwa in unserem Blatt zu inseriren hätten, daß ein glückliches Paar mehr sich entschlossen hätte, das göttliche Band zu schließen, das der Mensch nicht trennen soll.

— Als verbürgt berichtet man der K. Z. aus Karlsruhe unterm 7. Dezember folgenden Vorgang; Auf die hiesige Telegraphen-Station kam letzten Sonnabend ein altes Mütterchen mit einer Schüssel Sauerkraut, welches sie nach Rastatt telegraphiren lassen wollte. Ihr Sohn müsse das Kraut noch bis Sonntag erhalten. Den Telegraphenbeamten gelang es nicht, sie zu überzeugen, daß der Telegraph so etwas nicht ausführen könne. „Warum hat man denn so viele Soldaten nach Frankreich telegraphiren können?" gab sie zur Antwort und entfernte sich zuletzt brummend darüber, daß eben an unserer Eisenbahn Alles „letz" (falsch) sei.

— Im Karlsruher Tageblatt bietet sich „ein junger Mann, der vier lebende Sprachen geläufig spricht", als Hausknecht oder Ausläufer an. Da hätten wir also den „gebildeten Hausknecht" in Wirklichkeit.

Literarisches.

Unter den diesjährigen Kalendern behauptet Trowitzsch's Volkskalender für 1872 wieder seinen lang bewährten Ruf, sowohl dem Inhalte, als der äußeren Ausstattung nach. Der Kalender, in seinem 45. Jahrgange, enthält vier sehr gut ausgeführte Stahlstiche. Der unterhaltende Theil bringt eine treffliche Erzählung aus dem letzten deutsch-französischen Kriege von Georg Hiltl, denen sich Erzählungen der so beliebten Schriftsteller Möllhausen und Strasburger, sowie kleine Mittheilungen aus dem letzten Kriege anschließen; der poetische Theil ist durch J. Trojan und Auguste Kurs vertreten.

Der Schulze von Wildau.

Eine schlesische Dorfgeschichte von Adolph Söndermann.

Fortsetzung.

Auch im Dorfe sprach man von nichts anderem, als von den bevorstehenden Hochzeiten. Auch des Herrn Kantor Friedmanns Trauung sollte mit der des Schulzensohnes stattfinden. Das war noch nicht dagewesen, daß zwei Paare zu gleicher Zeit an den Altar getreten wären. Dazu kam, daß die beiden Brautpaare zu den angesehensten und ge-

Nebst zwei Beilagen.

achtetsten Personen gehörten. Deshalb waren auch schon unter den Jungfrauen und jungen Burschen des Dorfes geheime Verbindungen angeknüpft, in welchen berathen und beschlossen wurde, wodurch man das Doppelfest recht erhöhen und gleichzeitig die Liebe und Achtung der Gemeinde kund geben könne.

Endlich war der Vorabend des Hochzeitstages herbeigekommen und Alt und Jung strömte abwechselnd bald zu Neumanns, den Eltern der Braut des Herrn Kantors, bald zum Herrn Schulzen mit Geschenken und Glückwünschen und Ehrenbezeugungen aller Art. Es war ein prächtiger Polterabend, wie ihn das Dorf lange nicht erlebt hatte. Und dann in der Nacht, obgleich es empfindlich kalt war, es war Mitte Februar — bauten und zimmerten die Burschen an verschiedenen Ehrenpforten, welche aus Tannenbäumen gebaut, mit bunten Bändern und künstlichen Kränzen, farbigen Inschriften und allerlei Flitterwerk behangen wurden.

Am Morgen des Hochzeitstages kamen sämmtliche Schulkinder, im feierlichen Zuge und in ihrem größten Staate, geführt von dem Gutsherrn und dem Pastor des Dorfes vor das Schulhaus und brachten dem geliebten Lehrer ihre kindlichen Wünsche, sowie auch ein schönes Hochzeitsgeschenk, einen prächtigen Armsessel, dar. Gutsherr und Pastor sprachen herzliche Worte der Anerkennung seines Strebens und innige Wünsche für die Zukunft zu dem geachteten Manne, und überreichten ebenfalls ein reiches Hochzeitsgeschenk.

Dem Schulzen und seinem Sohne hatte der Herr Pastor schon am Abende vorher seine innige Theilnahme kund gethan.

Schon standen die Hochzeitswagen bereit zur Fahrt zur Kirche im Hofe des Herrn Schulzen und die Hochzeitsgäste schickten sich an aufzubrechen.

Da kam plötzlich der Staatswagen des Gutsherrn in den Hof gefahren und hielt vor dem Wohnhause. Ein galonirter Bedienter sprang vom Bock und öffnete die Thür des Wagens. Die Gäste schauten erstaunt aus den Fenstern.

Herrjeh, begann August, der Gutsherr und die gnädige Frau! —

Bald öffnete sich die Thür und die Genannten traten im festlichen Anzuge herein.

Der Herr Schulze ging ihnen entgegen.

Sie haben mich zwar nicht eingeladen, Herr Schulz Wallner — begann der Gutsherr — zu dem Ehrentage Ihres Herrn Sohnes, aber ich komme doch. Sie erlauben mir doch, durch unsere Gegenwart in der Kirche der ganzen Gemeinde öffentlich zu zeigen, wie hoch Sie in meiner Achtung und Werthschätzung stehen, und wünsche nur, daß Sie noch lange lange Jahre der Gemeinde zum Segen erhalten bleiben!

Schulz Wallner war keines Wortes mächtig, so ergriffen hatten ihn die Worte der Anerkennung seines Wirkens und Strebens.

Nun aber lassen Sie uns aufbrechen! fuhr der Gutsherr fort und schnitt damit jede Erwiederung des tiefgerührten Schulzen ab.

Der Zug setzte sich nun in Bewegung und fuhr ins zweite Hochzeitshaus, zu Bauer Neumann.

Dort schloß sich das andere Brautpaar mit seinen Gästen an und nun gings zur Kirche.

Das Gotteshaus war dicht gefüllt. Die Rede des Herrn Pastors machte einen tiefen Eindruck auf die ganze Versammlung und auch die Chormusik, welche die Herrn Collegen des Kantors aufführten, überraschte und erhob zur froh feierlichen Stimmung.

Wir übergehen den weiteren Verlauf des festlichen Tages, genug, es war ein Freudentag fürs ganze Dorf.

So wechselt Leid und Freud im menschlichen Leben. Und der allweise Schöpfer hat es wohl eingerichtet, daß es so ist. Der Mensch bedarf einmal Beides. Ein ununterbrochenes Glück ist schwer zu ertragen, wie auch ein fortgesetztes Leid. Bist du im Leid, so hoffe auf Freud; und hast du Freud, so denke an's Leid!

VIII. Die Nemesis.

Wir können nun drei Jahre seit den eben erzählten Ereignissen vorüberfliegen lassen. Während dieser Zeit ereignete sich im Dorfe Wildau weiter nichts besonderes; es schien vielmehr seit dem Tode Kaspars recht friedlich in der Gemeinde herzugehen. Der Herr Schulze war allen Wildauern seit dem frohen Hochzeitstage eine hohe Respectperson geworden, und was der Herr Schulze sprach und anordnete, hatte einmal Hand und Fuß und wurde ohne Widerrede ausgeführt.

In dem früheren Kaspar'schen Gute herrschte jetzt freilich ein anderer Geist. August führte mit seiner jungen Frau ein höchst glückliches Leben und an der Stätte, wo früher nur Hader und Zank war, waltete jetzt der tiefste, seelenvollste Frieden. Zur Erhöhung des Glücks der beiden Eheleute hatte ihnen der Herr noch ein Söhnlein bescheert. Auch bei Kantors war dieser Segen einer glücklichen und friedsamen Ehe nicht ausgeblieben. Im Schulzenhofe waltete Fritz Kaspar an Stelle August's und hatte sich die Liebe des Herrn Schulzen immer mehr erworben. Auch der Gram über seinen Vater war schon einigermaßen geschwunden und bereits begann sich die Hoffnung auf die Erfüllung seines Herzenswunsches wieder bei ihm einzufinden. Er hatte auch alle Ursache, sich dieser Hoffnung hinzugeben, denn seine geliebte Rosine hatte im Laufe dieser drei Jahre schon zwei gute Partien ausgeschlagen.

Ihrem Vater hatte sie in seiner Gegenwart erklärt, als er seine Verwunderung über ihre Handlungsweise ausgesprochen hatte: Wenn der Rechte kommen wird, werde ich nicht nein sagen.

Der Schulz lachte und ließ sie gewähren.

Noch niemals war ihm aber in den Sinn gekommen, daß am Ende Fritz Kaspar der Rechte sein könnte. Freilich hatte weder Fritz noch Rosine durch ihr Benehmen zu einander Veranlassung zu solcher Annahme gegeben. Sie dachten eben, durch Warten und Stillesein werden wir siegen.

Eigenthümlich war es aber, daß seit einem Jahre der Herr Oekonom Deutschmann, der immer noch Junggesell war, die Freundschaft des Schulzensohnes und auch Fritz Kaspars gesucht hatte. Er benahm sich äußerst freundlich und hatte sich auch bereits in leidliche Gunst beim Herrn Schulzen zu versetzen gewußt. Es verging wohl kein Sonntag, wo er nicht im Schulzenhofe bei der versammelten Familie anwesend war. Wenn der Herr Schulze grade

recht spaßiger Laune war, so drohte er wohl der Rosine mit dem Finger und meinte: Na, na, Rosine, am Ende ist der Herr Oekonom der Rechte.

Rosine lachte. Müssen's eben abwarten.

Man war in der Mitte des August's; die Ernte nahte ihrem Ende. Und da dies Jahr ein sehr fruchtbares gewesen war, so waren die Scheuern der Bauern zu Wildau vollständig gefüllt. Besonders machte der Herr Schulze eine sehr reiche Ernte, so daß er sich sogar genöthigt sah, einen großen Theil der Garben in einen Schober, nahe an seinem Gute, auf freiem Felde aufzustellen.

Der Herr Oekonom Georg Deutschmann kam gegen Abend ganz allein vom Felde, nachdem er das letzte Fuder vor sich hergeschickt hatte. Er schien in tiefen Gedanken versunken zu sein, blieb zuweilen stehen, schwenkte mit dem Stock in der Luft und murmelte unverständliche Worte vor sich hin.

Plötzlich bog er von seinem Wege ab und schritt über die Wiesen nach dem Strachberge zu.

Ich habs aber doch bald satt, begann er im leisen Selbstgespräch, ich komme schließlich doch auf diese Weise auch noch nicht zum Ziele. Dem Manne gelingt auch Alles. Voriges Jahr schon tausend Thaler zurückgezahlt und dies Jahr diese enorme Ernte, wovon doch wieder ein hübsch Stück Geld abfällt, kurz der Kerl kommt am Ende von der ganzen Schuld herunter und — ich habe das Nachsehen, kann mich zum zweiten Male auslachen lassen. Donnerwetter, das geht nicht.

Er schritt jetzt durch den Theil der Wiese, der mit Strauchwerk bewachsen war.

Plötzlich warf er sich unter einen Strauch, stützte den Kopf auf die Hand und lag ein Weilchen ganz still. Endlich faßte er mit der rechten Hand seinen Stock und führte einen gewaltigen Hieb nach einem Aestchen des Strauches, das er auch zersplitterte, und rief in zorniger Erregung! Wenn ich doch wüßte, wie dem Manne beizukommen wäre. Das Mädel, die Rosine, muß mein werden, oder ich will nicht Deutschmann heißen. Ein verdammter Kerl, dieser Schulze, glatt wie ein Aal, es ist ihm einmal nicht beizukommen. Es wäre doch eine Kleinigkeit für ihn, das Mädel herumzukriegen, daß sie „ja" sagt.

Hm, begann er nach einer Weile wieder, ich wüßte schon noch einen Weg, aber er ist gefährlich. Forts. folgt.

17906. **Verbindungs-Anzeige.**

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Louis Langner,

Marie Langner geb. **Feurig.**

Bunzlau. **Landeshut.**

Todes-Anzeige.

17972. Den 15. Dezember, früh ½9 Uhr, erlösete der Herr durch einen sanften Tod unsern geliebten Sohn

Ernst Julius Ende

im jugendlichen Alter von 8½ Jahren nach jahrelanger körperlicher Gebrechlichkeit von seinen Leiden. Diese traurige Anzeige widmen allen lieben Verwandten und Bekannten in der Ferne

Carl Pietsch, Handelsmann,
Johanne Pietsch.

Fischbach, den 17. Dezember 1871.

17911. **Todes-Anzeige.**

Nach Gottes allweisem Rathschlusse starb am 9. d. M. an den Folgen der Entbindung von einem todtgeborenen Töchterchen unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Tochter u. Schwester,

Frau **Johanne Caroline Krischke**
geb. **Lips,**

in dem noch nicht vollendeten 29. Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht unsern entfernten Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Probsthayn, am 14. Dezember 1871.

Wilhelm Krischke, als Ehegatte,
Pauline Krischke, als Tochter,
Gottfried Lips,
Mar. Ros. geb. **Deltow,** } als Eltern,
Wilhelm Lips, als Bruder,
Marie Lips geb. **Rössel,** als Schwägerin.

17917. **Todes-Anzeige.**

Nachdem ich am 4. August 1866 in Folge der Kriegsstrapazen meinen hoffnungsvollen zweiten Sohn **Hugo Klapper,** stud. jur. et cam., Offizier-Aspirant, Unteroffizier bei der 12. Comp. 3. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 50, verloren, entriß mir, in Folge gleicher Strapazen 1866 und 1870/71, nach dreiwöchentlichen, schweren Leiden, der Tod heut meinen ältesten Sohn: den Oeconom **Constantin Klapper,** Wachtmeister beim 5. Feldlazareth X. Armee-Corps, im Alter von 29 Jahren, was ich entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, durchdrungen vom tiefsten Schmerz, hiermit ganz ergebenst anzeige.

Greiffenstein, den 15. Dezember 1871.

Klapper,
Gräflich Schaffgotsch'scher Rentmeister.

17903. **Denkmal herzlicher Liebe**

auf das Grab der am 7. Dezember c. im Alter von 50 Jahren und 4 Monaten verstorbenen Frau

Johanne Chr. Heydrich,
geb. **Geier** zu Matzdorf.

Eingesenkt zum letzten Schlummer
Ruhst Du — Schwester — nun in kühler Erd',
Ohne Schmerzen, ohne Kummer
Ist ein selig Leben Dir bescheert;
Aber was die Lippe sprach,
Tönt in unsern Herzen nach,
Bis nach langer Grabesstille
Hallelujah Dir entquille.

Herz, das ohne Falsch geschlagen
Für uns Kinder allzumal,
Das uns sterbend noch getragen,
Gott Dir Deine Treu' bezahl'.
Theures Weib, mein Glücke barg
Deine Bahre und Dein Sarg.
Schlummre süß im kühlen Grunde
Bis zur Auferstehungsstunde!

Matzdorf, Spiller und Johnsdorf.

Der trauernde Gatte mit seinen Kindern und den Geschwistern der Verstorbenen.

Das gestern erfolgte Ableben meiner Nichte, der verwittweten Brauermeister **Seibt**, geb. Reinhold, im 36. Lebensjahre, zeige ich tiefbetrübt meinen und ihren Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an.

Friede ihrer Asche!

Herischdorf, den 18. Dezember 1871.

17980. **Henriette Endell,** geb. Seibt.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, statt.

17954. Sonntag d. 17. d. M., früh 5½ Uhr, entschlief sanft unsre geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw.

Johanne Eleonore Dittmann,

geb. **Opitz.** Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. d. M., Nachmittags 1 Uhr statt, welches wir Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeigen.

Straupitz und Hartau, den 17. Dezember 1871.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Wehmüthige Erinnerung

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages

unserer unvergeßlichen, geliebten Tochter und Schwester,

Jungfrau

Marie Anna Gabriel,

Tochter des Gutsbesitzers und Gerichtsscholz Gabriel in Lauterseiffen.

Sie wurde geboren den 15. Januar 1853 und endete in der schönsten Jugendblüthe ihre irdische Laufbahn, den 17. Dezember 1870.

Bald ruft zur Feier festliches Geläute,
Verkündet Freude nur in Klang und Ton,
Doch nicht für uns wird es ein Fest der Freude,
Dich, Theure, birgt ein Jahr das Grab nun schon;
Dich hat der Herr zu seines Thrones Stufen,
Zum Chor der Engel frühe abgerufen.

Zu unsrer Freude warst Du uns geboren
Und nur wer Dich, Du Edle, hier gekannt,
Der fühlt mit uns, was wir mit Dir verloren
Und was so fest uns an Dein Leben band,
Denn Dir ward ja, welch' schöner Ruhm im Leben,
Ein frommes Herz, ein christliches, gegeben.

Ein steter Fleiß, ein unermüdet Streben,
Mit Zartgefühl für Tugend, Rechtlichkeit,
War im Beruf Dein hohes Ziel im Leben,
So fand man Dich bewährt zu jeder Zeit.
In Freud' und Leid, bis zu den letzten Stunden
Hielt würdig Dich erfüllte Pflicht umwunden.

Dein ganzes Sein, es war ein stiller Frieden,
An Kindestreu' und Schwesterliebe reich,
Wie Du gelebt, so bist Du auch geschieden,
Du sank'st dahin, geknickter Blume gleich.
Ganz Gott ergeben, nicht in Schmerz und Klagen,
Brach schnell Dein Herz und hörte auf zu schlagen.

Nicht trostlos, Herr! laß unsre Klage werden,
Daß Du uns nahmst, was uns so theuer war,
Was unerforschlich uns auf dieser Erden,
Es wird dereinst im ew'gen Licht uns klar.
Gieb Trost uns, Gott, daß wir nicht bang' verzagen
Und demuthsvoll die schwere Prüfung tragen!

Der Liebe Thränen, ach, sie werden fließen
Bis unsre Augen dereinst ausgeweint.
Den Kranz der Herzen, den der Tod zerissen;
Wird unzertrennbar ewig dann vereint.
Blick' segnend Du herab von Himmelshöhen,
Wenn trauernd wir an Deinem Hügel stehen.

Lauterseiffen, den 17. Dezember 1871. 17926.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für den Weihnachtstisch!!!

Prachtwerke, Jugendschriften und Classiker.

Unter Garantie für neu, complet und fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Wilhelm Hauffs sämmtliche Werke, Prachtband, in 2 Bden., 1 rtl. 6 sgr. **Goethe's** sämmtliche lyrische, epische und dramatische Werke und seine vorzüglichen Prosaabschriften in 1 Band. Prachtband, groß Octav, nur 2 rtl. 15 sgr. — **Humoristisches satyrisches Lexicon,** höchst interessant, mit 100 Anecdoten, Schwänke, rc. rc., 6 Bde., 4800 Seiten stark, für nur 5 rtl. 15 sgr. (Einzelner Band 1 rtl.) — **Bibliothek amerikanischer Romane** in der vorzüglich ausgestatteten berühmten **Kollmann'schen** Ausgabe, sämmtlich Octavformat, schöner Druck, in elegantester Ausstattung. In nachstehenden 5 Collectionen a — e, welche nur Romane von anerkannt berühmten Verfassern enthalten und in neuerer Zeit erschienen sind. a. **Indianergeschichten** und Abenteuer in den Wildnissen, 24 Bde., 3 rtl. b. **Reise- und Jagdabenteuer,** 20 Bde., 2½ rtl. c. **Abenteuer in den Wildnissen,** Steppen und Prärien, 20 Bde., 2½ rtl. d. **Historische Romane** und Kriegsabenteuer, 16 Bde., 2 rtl. e. **Sitten- und Familien-Romane,** 16 Bde., 2 rtl. Vorstehende Romane sind erst neuerdings von mir angekauft und bisher niemals zu einem billigen Preise ausgeboten. — **Erholungsstunden,** belehrende Unterhaltung in Geschichten und Erzählungen, 360 Seiten stark, groß Octav, mit Abbildungen, 15 sgr. — **Mädler, der Wunderbau des Weltalls,** 5. gänzlich neu bearbeitete Auflage, 683 große Octavseiten stark, nebst vollständigem Kupferatlas, nur 35 sgr. — **Die Erde und das Meer,** naturhistorisches Prachtwerk, 410 gr. Octavseiten Text mit vielen Abbildungen, 1866, sehr elegant, 1 rtl. — 1) **le Plat,** Geschlechtsleben in der Liebe und Ehe. 2) Gründlicher Rathgeber für das Leben in und außer der Ehe. 3) Der Mensch von der Wiege bis zum Grabe, die Kunst, das Leben und Gesundheit des Menschen zu erhalten, alle 3 Werke zusammen 1 rtl. 15 sgr. — **Barnum's Leben,** von ihm selbst geschildert, 4 Bde., 20 sgr. — Neuer Venusspiegel mit Kupfern (versiegelt), 1 rtl. — **Edelsteine** deutscher Kunst und Dichtung in Wort und Bild, mit 24 brillanten Kunstblättern (jedes ein Meisterwerk), vielen Illustrationen und vorzüglichen Erzählungen. Ein großer dicker Band in Quart, höchst elegant gebunden, 2½ rtl. — **Bibliothek der berühmtesten englischen historischen Romane,** übersetzt von Dr. Bärmann, 21 sehr dicke große Bände Octav, Ladenpreis 28 rtl., für nur 2½ rtl. — **Goethe's Reinecke Fuchs,** Prachtausgabe mit 37 hochfeinen Stahlstichen auf Velinpapier, sehr elegant, 1 rtl. 7½ sgr. — **Illustrirte Naturgeschichte** der drei Reiche, 8 dicke Bände, Octav, mit 1400 Illustrationen, nur 2 rtl. — **Geographische** Characterbilder, illustrirte Länder- und Völkerkunde, 3 Bde. mit 85 Illustrationen, 24 sgr. — **Don Juan-Album,** mit 25 Photographien, 2 rtl. — **Bibliothek** ausgewählter Novellen von Hackländer, Gerstäcker, Ed. Höfer, 24 Bde. gr. Octav, sehr elegant, Ladenpreis 9⅔ rtl., nur 3½ rtl. — **Tetzner, Geschichte Preußens** bis auf die neueste Zeit, 3 Bde. mit 23 Stahlstichen, 1 rtl. — **Walter Scott's** Romane, deutsch, 103 Bde., 4½ rtl. — **Neueste Unterhaltungs-Bibliothek der gediegensten Schriftsteller,** Reid, Southworth, Wetherell, Berry rc. rc., 12 Bände, 1 rtl. 20 sgr. (Ladenpreis 18 rtl.) (Dieses Werk ist bis jetzt noch nicht ausgeboten worden.) — **Schiller's** sämmtliche Werke, 6 Bde., Prachtbände in schöner Ausstattung und gutem Druck, nur 2 rtl. 7½ sgr. — **Eine andere Welt,** von Plinius dem Jüngeren, mit vielen Illustrationen, den berühmten Bildern von Grandville, großes Prachtwerk, 36 sgr. — 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, neueste vollständige Original-Ausgabe, 1871. 2) **Goethe's** Werke, 12 Bde. 3) **Album** deutscher Dichtungen, von Ed. Duller, 420 Seiten stark, Prachtband mit Goldschnitt; alle 3 Werke zusammen nur 3 rtl. — **Bibliothek historischer Romane** der besten deutschen Schriftsteller, 12 dicke Bände, Octav, nur 40 sgr. (Ladenpreis 15 rtl.) — Liebesabenteuer des **Chevalier Faublas,** neueste vollständige deutsche Ausgabe, 2 Bde., 2 rtl. — **Der wahrhaftige feurige Drachen,** mit Abbildungen, 18 sgr. — **Cummins,** der Laternenwärter, 4 Bde., 20 sgr. — **Der Kreuzzug der Schwarzen** und der Jesuit, höchst interessant, 4 Bände, 1 rtl. — Das weltberühmte echte **Düsseldorfer Künstler-Album,** Pracht-Kunstwerk ersten Ranges, mit Text und den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk), Quart, pompöser Original-Prachtband mit Goldschnitt, 2½ rtl. — **Geschichte der Kriege Preußens** von 1740 bis 1871, **incl. des ruhmreichen Feldzuges von 1870—1871,** mit 20 Stahlstichen, letzteres mit 8 bunten Bildern in Oelfarbendruck, 21 Theile, nur 1 rtl. 20 sgr. — **Hildroth,** der weiße Sclave, 3 Bde., 15 sgr. — **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Cabinetsausgabe, 116 Bdchn. 4 rtl. — Populäre **Anatomie** des Menschen, mit 80 Illustrationen, 15 sgr. — **Der große deutsche Anecdotenschatz,** Anecdotenjäger in 1000 humoristischen Anecdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs rc., 10 Thle., gr. Octav, 1 rtl. — Moderne Sünden, 3 Bde., 1 rtl. — **Memoiren** der Gräfin Dubarry, Maitresse Ludwigs XV., 1 rtl. — Memoiren Jerome Bonaparte's und Geheimnisse des Hofes auf Wilhelmshöhe, 1 rtl. — **(La Mert)** der persönliche Schutz (versiegelt), 28 sgr. — Die Courtisanen der vornehmen Damen im alten Rom, 1 rtl. — Memoiren der Marquise von Pompadour, 1 rtl. — **Grazien-Album** mit 25 sauberen Photographien, 2 rtl. — **Boz's** ausgewählte Romane, beste Ausgabe, 25 Bde. mit 60 Bildern nach Originalen, 2 rtl. — Die Verirrungen des weiblichen Geschlechts, von Dr. Rozier, 35 sgr — Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 rtl. — **Der illustrirte Hausfreund,** Scherz und Ernst zur Unter altung und Belehrung, 2 Bände mit 140 sauberen Stahlstichen und Illustrationen, 1870, nur 18 sgr. — **Geschichte des Rabbi Joschua Ben Josef Hannotzri,** genannt Jesus Christus; einzig wahrhafte Geschichte des großen Propheten von Nazareth, gr. Octav, 1½ rtl. (Sehr selten und höchst interessant.) — 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke, illustrirte neueste Ausgabe in 12 Bänden mit Stahlstichen, in reich vergoldeten Prachtbänden, — 2) **Jahrbuch für die deutsche Jugend,** mit vielen Stahlstichen, beide Werke zusammen nur 3 rtl. — 1) **Weber's Demokritos,** neueste Ausgabe, groß Octav. — 2) **Julie Burow's** Gedichte, Prachtband, mit Goldschnitt, beide Werke zusammen 40 sgr. — **Schönheits-Album** mit 24 Photographien von Frauengruppen, sehr elegant, 2 rtl. — **Zschokkes** humor. Novellen, 3 Bde., 42 sgr. — **Gringo,** eine S eräubergeschichte, 3 Bde., 15 sgr. — **Rafael**-

Album, mit 25 prachtvollen Photographien Rafael'scher Meisterwerke, eleg. geb., mit Goldschnitt 2 rtl. — **Illustrirte Physik und Chemie für Laien,** 4 Bde., gr. Octav, mit 595 Illustrationen, 1 rtl. — **Sophie Schwartz's** Romane aus dem Schwedischen, 118 Bdchn., 3 rtl. — Das siebenmal versiegelte **Buch** der größten Geheimnisse, 1 rtl. — Das entsiegelte **Buch** der größten Geheimnisse 20 sgr — Der Ehespiegel (versiegelt) 15 sgr. — **Wetherell,** die weite, weite Welt, 6 Bände, 1 rtl. — **Wetherell,** Quenchy, höchst interessant, 6 Bände, 1 rtl. — 1) **Lessing's** Werke, Octav-Ausgabe, Prachtband. 2) **Körner's** sämmtliche Werke, Prachtband. 3) **Robert Prutz's** Gedichte, Original-Prachtband mit Goldschnitt. Alle 3 Werke zusammen 2 rtl. — **Boccaccios Decameron,** schöne Ausgabe in 4 Bänden, 25 sgr. — **Historische Characterbilder,** 3 Bände gr. Octav, mit 54 Illustrationen, 25 sgr. — **Alexander Dumas** Romane, hübsche deutsche Cabinetsausgabe, 116 Bdchn. 4 rtl. — **Rosalien's Nachlaß,** 2 Bde., 15 sgr. — **Das echte Buch der Welt,** großes Pracht-Kupferwerk mit 48 prachtvollen u. colorirten Stahlstichen und vielen 100 Illustrationen, Quart, 45 sgr. — **Casanova's Memoiren,** vollständige deutsche Ausgabe, 12 Bde., Octav, 5 rtl — **Das 6. und 7. Buch Mosis,** das ist Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, mit 23 Kupfertafeln sammt einem wichtigen Anhange, für nur 3 rtl. (Sehr selten und höchst interessant.) — **Paul de Kock's** humoristische Romane, 50 Theile mit 50 sauberen Bildern, 2½ rtl. — **Das Reich der Luft,** naturhistorisches Prachtwerk, 432 gr. Octavseiten, Text mit vielen Abbildungen, 1866, sehr elegant, 1 rtl. — **Capt. Mane Reid's** Romane, 16 Bde., 2 rtl. — **Frauenschönheiten,** Beautés des Femmes, mit 24 saubern Photographien von Frauengruppen in elegantem Album, 2 rtl. — **Der Feierabend,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 6 Bände mit 40 prachtvollen Stahlstichen und vielen Illustrationen, 1 rtl.

☛ Jugend-Bibliothek ☚

für das Alter von 2 bis 15 Jahren, von Hoffmann, Becker, Andersen, Cooper, Grimm ꝛc. ꝛc., mit unzähligen bunten Bildern, Märchen, Erzählungen, Gedichten, von 2 sgr. bis 2 rtl., je nach Wunsch.

Musikalien.

Concert-Album für die elegante Welt, große brillante Sammlung gediegener Salonstücke für Piano, in höchst eleganter Ausstattung, 1 rtl. — **Weber-Album,** 10 brillante Compositionen von Weber, Taubert, Spohr, Meyerbeer, Kücken u. s. w., nur 1 rtl. — **Der musikalische Hausfreund,** Festgabe für geübte Spieler, 16 elegante Salon-Compositionen enthaltend, 25 sgr. — **Neues großes Hamburger Tanz-Album,** das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 rtl. — **Walzer-Album,** 6 der beliebtesten, brillanten Walzer von Godfroy, Faust ꝛc. enthaltend, 1 rtl. — 30 der neuesten, beliebtesten **Tänze,** einzeln 2½ sgr, zusammen nur 1 rtl. — Die beliebtesten Opern der Gegenwart: Robert, Faust, Rigoletto, Nachtlager, Stumme, Lustige Weiber, Schöne Helena, Stradella, Troubadour, Freischütz, Don Juan, Martha. Alle 12 große Potpourris zusammen nur 2 rtl. — 50 der beliebtesten Opern-Melodien, 1 rtl. — Ideale der Liebe, Walzer, 5 sgr. — **Salon-Compositionen** für Piano, 16 der beliebtesten Piecen von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. A. Ladenpreis 4 rtl., nur 1 rtl. — **Jugend-Album,** 100 der beliebtesten Compositionen leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 rtl. — **50 leichte Tänze für Violine,** zusammen 1 rtl. — Des **Pianisten Hausschatz,** 16 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten Godfroy, Kafka, Richards, Ascher u. s. w., Ladenpreis 4 rtl, nur 1 rtl. — **Zwanzig** der beliebtesten Volkslieder mit Pianoforte-Begleitung, 1 rtl. 17343.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Porto's bei Bestellung von 1 Thlr. und 10 Thalern noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, illustrirte Werke und Classiker ꝛc.

☛ ☛ **Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt.**

☛ Man wende sich nur direct an die Export-Buchhandlung von:

Siegmund Simon in Hamburg,

☛ **ABC-Straße Nr. 17,** ☚

früher: Große Bleichen 31.

Expedition erfolgt nach Wunsch zoll- und steuerfrei gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages.

Richard Wendt,

Buch-, Kunst-, Papier- und Musikalien-Handlung,

Hirschberg i./Schl., Bahnhofstraße Nr. 10,

hält sich zum bevorstehenden Feste bestens empfohlen

☛ Alle von anderen Handlungen angezeigten Piecen sind auch bei mir vorräthig oder durch mich zu beziehen. 17767.

☛ Musik. ☚

Große Auswahl elegant gebundener Werke, als Compositionen von **Beethoven, Haydn, Mozart, Symphonien** 4händig, **Sonaten** 2händig, **Mendelssohn L. v. W., Ouverturen** ꝛc., **Beethoven, Schubert, Schumann, Lieder für Sopran** oder **Altstimme. Opern** mit Text, 4händig und 2händig. Ganz besonders empfehle ich mein

Musikalien-Leih-Institut

mit oder ohne Prämie für Hiesige und Auswärtige. Kataloge sind vorhanden. Prospecte gratis.

Görlitz.

Ernst Fries.

Musikalien-Handlung,

Jacobsstraße 3, nahe der Hauptpost.

17685.

Bei C. W. J. Krahn sind zu haben:

Gesänge
zur Feier der heiligen Christnacht
in der
evangelischen Gnadenkirche zu Hirschberg.
Preis 6 Pfennige.

17939 Soeben ist neu erschienen und in der Buchhandlung von **Oswald Wandel** in Hirschberg zu haben:

Der erfahrene
Weinkellermeister.

Enthaltend gründliche Belehrungen über die Bereitung des Weines, nebst Anweisung, die Weine zu bereiten und im Keller zu behandeln, sie zu prüfen, zu versenden, sowohl in Fässern als in Kisten und Körben, sie aufzufüllen und abzuziehen, zu würzen, zu mischen, zu schönen; von den Krankheiten und Ausartungen der Weine; von den Vorrichtungen zur Behandlung schäumender Weine; Beschreibung und Abbildung aller zum Weingeschäft nöthigen Geräthschaften u. dgl. m. Für einen Jeden, der Wein bereitet, bearbeitet oder Handel damit treibt.
Von
F. Jüllien,
Weingroßhändler in Paris.
Neu bearbeitet und mit den neuesten Erfahrungen bereichert von **Eduard Roßnagel.**
Sechste Auflage,
durchgesehen und verbessert von **Dr. Wilib. Artus.**
Mit 5 Tafeln Abbildungen.
gr. 8. Preis 2 Thlr.

Sichere Hilfe für Männer, die sich geschwächt

fühlen, bietet einzig reell das Buch: **„Dr Retau's Selbstbewahrung,"** (mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen), das in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** bereits in 72 **Auflagen (ca. 200,000 Expl.)** erschienen und dort, sowie in jeder, in Hirschberg in der **Rosenthal'**schen Buchhandlung für 1 Thlr. zu bekommen ist.
☞ **Dieses Buch wurde selbst von Regierungen als wahrhaft nutzbringend und reell empfohlen.** 12858.

17952.
Sehr billige
Musikalien: **Salonperlen,** 17 Piecen von Spindler 2c. nur 20 Sgr. — **Gebetstunde,** Hoffnungs- 2c.-Walzer, 13 Stücke nur 10 Sgr. — **Klosterglocken,** Erwachen des Löwen, Marie, Abendlied, Silberfischchen, Concertpolka, zusammen nur 10 Sgr. — **Tanz-Album** für 1872, 23 schöne Tänze nur 25 Sgr. — **Festfreuden,** 150 Stücke für Anfänger nur 1 Thlr. — Neue **Salonperlen,** neu, Band 2 — 7, jeder Band 6 — 10 die schönsten Stücke von Spindler, Jungmann 2c. enthalt., pro Band nur 15 Sgr. — **Müller's Volkslieder-Album,** 24 Stücke, 2 Bde., nur 1 Thlr. — Auf Wunsch bei gleichzeitiger Bestellung auch zur Ansicht. Nur **in Breslau, Kupferschmiedstraße 44** bei
Wilh. Jacobssohn & Comp.

Berichtigung.
In Nr. 147 des Boten soll es in der Anzeige von Waldow's Buchhandlg. heißen: **„Die Stunden der Andacht"**, statt 5 rtl. für **nur 3 rtl.**

Hirschberg.
Mittwoch den 20. December 1871,
in Siegemund's Saale:
Quartett-Soirée
des
Gräflich Hochberg'schen Streich-Quartetts.
Schiever, Franke, Wolff, Hausmann.

PROGRAMM.

1. **Haydn,** Quartett D-dur,
   a) Allegro moderato, b) Adagio cantabile,
   c) Menuetto, d) Finale vivace.
2. a) **Cherubini,** Scherzo.
   b) **Schubert,** Andante und Variationen.
3. **Beethoven,** Quartett C-dur, op. 59 No. 3,
   a) Introduzione e Allegro, b) Andante con moto,
   c) Menuetto grazioso attacca, d) Allegro molto.

Anfang 7½ Uhr.
Familien-Billets a 10 Sgr., für Einzelne a 15 Sgr. in den Buchhandlungen von **Berger** und **Kuh.**
Kassenpreis 15 Sgr. 17984.

Stadttheater in Hirschberg.

Dem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich am ersten Weihnachtsfeiertage die Vorstellungen im Stadttheater hierselbst mit einer zahlreichen, tüchtigen Gesellschaft eröffne.
Der Lohndiener Herr Krause ist mit dem für diese Saison zu machenden Abonnement von mir beauftragt worden, und bitte ich um recht rege Betheiligung.
Hochachtungsvoll
17950. **Georg Kruse,** Director.

Anmeldungen von Wohnungen für die Mitglieder der Gesellschaft ersuche ich in meiner Wohnung in den „drei Kronen," 2 Treppen hoch, schriftlich abgeben zu wollen. Eben daselbst wird eine Bedienung und ein Laufbursche gesucht.

Frauen-Verein.

Freitag den 22. Dezember findet die Einbescheerung unseres Vereins um 5 Uhr Abends im Gasthaus „zum Kronprinz" statt.
Wir bitten um freundliche Theilnahme an dieser Feier. Den Angehörigen der Kinder wird wegen Mangel an Raum im Saale die Gallerie geöffnet werden. Von 3 Uhr ab liegen die Sachen zur Ansicht bereit.
Gleichzeitig zeigt der Vorstand des Land-Kinder-Vereins ergebenst an, daß die diesjährige Einbescheerung den 23. Dezember, Nachmittags um 4 Uhr, in der hiesigen evang. Stadtschule auf der Bahnhofstraße stattfinden wird.
Hirschberg, den 19. Dezember 1871.
Der Vorstand.
gez. **Antonie Tscherner.**

Sitzung der Stadtverordneten
Freitag den 22. Dezember c., Nachmittags 5 Uhr.
Tagesordnung: Communalsteuer-Erhöhung pro 1872 und Beschaffung eines Betriebsfonds. Sparkassen-Etat. Bewilligung von Gratifikationen und Gehaltserhöhungen. Jahresbericht der Handwerkerfortbildungsschule und Bewilligungen für dieselbe. Vorlage, betreffend den Verkauf der Gas-Anstalt.
Wiester, St.-V.-V.

Frei religiöser Vortrag:
Mittwoch d. 27. Dzbr., Nachmittags 2 Uhr,
zu Friedeberg a./Q.

17936. **Der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen

17852. **Bekanntmachung.**

Sonnabend den 23. Dezember, Vormittags 9 Uhr, sollen im Gerichtskretscham zu Straupitz
3 Schock Weichholz-Reisig,) im Sattler,
4 Klaftern Stockholz,)
32 Schock Hartholz-Reisig, im Schleußbusch,
$20^1/_4$ Schock Hartholz-Reißig, im Grünbusch,
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Hirschberg, den 14. Dezember 1871.
Der Magistrat.

17949. **Proclama.**

In der nothwendigen Subhastation der dem Häusler und Weber **Ernst Friedrich** zu Grunau gehörig gewesenen Grundstücke Nr. 1 9 und Nr. 342 zu Grunau sind die auf den Hypotheken-Folien dieser Grundstücke für den Kaufmann **Louis Gringmuth** zu Hirschberg eingetragenen Posten zur Hebung gelangt und zwar:

1. auf dem Grundstück Nr. 119 zu Grunau:

a. Rubr. III. Nr. 3 . . . . . 47 Thlr. — Sgr. 11 Pf. und 6 % Zinsen von . . . 42 „ 6 „ 6 „ seit dem 18. April 1863, sowie 2 „ 6 „ — „ Kosten auf Grund des rechtskräftigen Mandats vom 15. Dezember und Antrag des Prozeßrichters vom 27. Dezember 1864, zufolge Verfügung vom 31. Dezember 1864 eingetragen;

b. Rubr. III. Nr. 4 . . . . . 45 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf. nebst 6 % Zinsen von . . . 43 „ 18 „ 6 „ seit dem 18. April 1863, sowie 2 „ 6 „ — „ Kosten auf Grund des rechtskräftigen Mandats vom 15. Dezember und Antrag des Prozeßrichters vom 27. Dezember 1864, zufolge Verfügung vom 31. Dezember 1864 eingetragen;

2. auf dem Grundstück Nr. 342 zu Grunau:

a. Rubr. III. Nr. 3 . . . . . 36 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. nebst 6 % Zinsen von . . . 34 „ 4 „ — „ seit dem 18. April 1663 und 2 „ 1 „ — „ Kosten;

b. Rubr. III. Nr. 4 . . . . . 42 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf. nebst 6 % Zinsen von . . . 40 „ 22 „ — „ seit dem 18. April 863 und 2 „ 6 „ — „ Kosten, beide Posten auf Grund des rechtskräftigen Mandats vom 15. Dezember und Antrag des Prozeßrichters vom 27. Dezember 1864, zufolge Verfügung vom 31. Dezember 1864 eingetragen.

Die über diese Intabulate lautenden Hypotheken-Instrumente sind angeblich verloren gegangen und die jetzigen Gläubiger unbekannt. Es werden deshalb alle Diejenigen, welche an die mit den Kaufgelderperzipiendis angelegten Spezialmassen und Kaufgelderrückstände als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus einem andern Grunde Ansprüche geltend machen wollen, aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf

den 14. Februar 1872, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Parteienzimmer Nr. 1, vor dem Hrn. Kreisrichter Alter anberaumten Termine zur Vermeidung der Ausschließung bei uns anzumelden.
Hirschberg, 8. Dezember 1871.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

17919. **Bekanntmachung.**

Durch den von uns bestätigten Beschluß des Gesellen-Ausschusses vom 11. d. Mts. sind die Beiträge zur Allgemeinen Gesellen-Kranken-Unterstützungs-Kasse vom 1. Januar 1872 ab von $2^1/_2$ auf 3 Sgr. pro Monat und Mitglied erhöht worden.
Hirschberg, 15. Dezember 1871.
Der Magistrat.

17876. Wir benachrichtigen die werthen evang. Gemeindeglieder von Stadt und Land hierdurch ergebenst, daß der Oberglöckner Heinze von uns autorisirt ist, die der Kirche freundlichst zugedachten Spenden an Lichtern zur Beleuchtung am heiligen Weihnachts- und Sylvester-Abend gegen Quittung in Empfang zu nehmen; ferner, daß die Glöckner ihren Neujahrsumgang vom 2. Januar k. J. an halten werden.
Es wird ergebenst gebeten, dieselben freundlichst zu bedenken, da diese Einnahme zu dem ihnen zugesicherten Amtseinkommen gehört.
Hirschberg, den 15. Dezember 1871.
Das evangelische Kirchen-Collegium.

17925. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem **Karl August Wilhelm Gebauer** gehörige Mehlmühle im rothen Grunde Nr. 201 Seidorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 8. Februar 1872, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 1, verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören 5 Hektar 66 Ar und 50 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $16_{,02}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 37 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neuste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIb. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 10. Februar 1872, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Hermsdorf u. K., den 12. Dezember 1871.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Freiwillige Subhastation.

Das den Erben des Vorwerksbesitzer **Friedrich Gustav Adoph Schulz** gehörige Vorwerk Hyp. Nr. 313 in Bunzlau soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf

den 30. Januar 1872, Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des Königl. Kreisgerichts zu Bunzlau angesetzten Termine meistbietend verkauft werden. Taxe und Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können auch schon vorher in unserem II. Bureau eingesehen werden.
Der Bieter muß auf Verlangen 800 rtl. baar als Kaution niederlegen. (17928.)
Bunzlau den 8. Dezember 1871.
Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

17909. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Bauergutsbesitzer **Wilhelm Franz** gehörige Grundstück Nr. 178 Dittersbach städtisch soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 28. Februar 1872, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 3 verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 2 Hect. 79 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 5 rtl. 7⁵/₁₀₀ sgr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 2. März 1872, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Landeshut, den 29. November 1871.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.

17929. **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 33 die Firma **Julius Kehtel** zu Bolkenhain und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Kehtel** zu Bolkenhain am 13. Dezember 1871 eingetragen worden.

Bolkenhain, den 13. Dezember 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Depositalgeschäfte des unterzeichneten Königl. Kreisgerichts werden an jedem Donnerstage der Woche vorgenommen und können daher die zur Annahme in das Depositum bestimmten Gelder, nachdem sie vorher, wie erforderlich, zur Annahme offerirt worden, nur Donnerstags eingezahlt werden.

Jauer, den 11. Dezember 1871.

Königliches Kreis-Gericht.

17805. **Auktion.**

Sonnabend den 23. Dezember cr., von früh 10 Uhr ab, sollen in der Behausung des Müllermeisters **Sommer** zu Ludwigsdorf verschiedene Gegenstände, namentlich 2 Schweine, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 1 Ausziehtisch, verschiedene Manns- und Frauenkleider, 1 Gebett Betten, circa 10 Centner ungebundenes Heu, circa 2 Centner Flachs und eine neusilberne Taschen-Uhr meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Schönau, den 7. Dezember 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

17923. **Holzverkauf.**

Am Freitag den 29. Dezember c., Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Gasthof zum goldenen Stern hierselbst aus dem Königl. Forstrevier Arnsberg

1., Von der Gotteshilfe: 730 Stück Fichten-Klötze und Bauhölzer, ferner 4 Loose 5 Meter lange geringere Fichten-Nutzhölzer mit zusammen etwa 160 Stücken, sowie 80 Raum-Meter Fichten-Brennholz (Kloben und Knüppel);

2., Von dem „Kahlenberge" hinter der Tannenbaude etwa 200 meist starke Fichten und Tannen-Klötze und Bauhölzer und 40 Raum-Meter Fichten-Stockholz

meistbietend verkauft und ein Bruch weißen Kiesels an der Grenze bei Arnsberg meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Schmiedeberg, den 16. Dezember 1871.

Königliche Forstverwaltung.
Jande

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Forstrevier Reichwaldau im Breitenbusch **Donnerstag den 28. Dezember d. J., von früh 10 Uhr ab,** öffentlich licitando nachstehende Brennhölzer verkauft werden.

35 Klft. Nadelholz-Stöcke und
5½ Schock Eichen-Schälholz.

Mochau, den 18. Dezember 1871. 17921.

Großherzogl. Oldenb. Oberinspectorat. Bieneck.

17976. **Vieh-Auktion.**

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts zu Hirschberg soll das zum Nachlaß des Bauers **Schröter** allhier gehörige Vieh: 2 Pferde, 4 Kühe, 1 tragende Kalbe und 1 Kalb **Mittwoch den 27. d. M., von Vormittag 9 Uhr ab,** im Nachlaßgute meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Gotschdorf, den 19. Dezember 1871.

Das Ortsgericht.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf der Gemeinde-Feldmark **Schildau** soll vom **1. Januar k. J.** ab öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu steht Termin am

Mittwoch den 27. d. M, Nachmitta.s 2 Uhr,

im Gerichtskretscham hierselbst an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Schildau, den 16. Dezember 1871.

Das Ortsgericht. 17920.

17878. Eine kleine **Gärtnerei** auf der Hirtenstraße Nr. 3 ist zu verpachten.

17899. **Zu verpachten.**

Eine eingerichtete **Feldziegelei** mit offenem Ofen, Schuppen und sämmtlichem Inventar ist unter soliden Bedingungen, welche beim Eigenthümer, Gutsbesitzer **Karl Seeliger** zu Crummöls bei Liebenthal, zu erfahren, sofort zu verpachten.

17959. Ein **Haus** mit Garten, herrschaftlich eingerichtet, auf Wunsch auch mit Pferdestall, ist zu verpachten und Ostern zu beziehen. Näheres zu erfragen im Hinterhause.

Wittwe **Scholz,** kleine Schützenstraße.

17964. Ein **Gasthof** in einer Kreisstadt ist wegen Familien-Angelegenheiten unter annehmbaren Bedingungen baldigst zu verpachten oder zu verkaufen. Zu erfragen im

„Schwert" in Hirschberg.

17922. **Danksagung.**

Den edlen Menschenfreunden, welche an mir und meiner so guten in Gott selig entschlafenen Schwester, Jungfrau **Emma Hontschka**, während ihrer Krankheit bis zur Bestattung in ihre Ruhestätte so herzinnigen, geistigen und leiblichen Antheil nahmen, statte ich, tiefgerührt von den liebreichen Beweisen des Beileids, den herzlichsten Dank ab.

Verw. Frau Canzl. **Rudolph**, als tieftrauernde Schwester.

17941. Wir können nicht umhin, für die uns, bei dem Verluste unseres einzigen, unvergeßlichen Kindes, gewordene allgemeine, aufrichtige Theilnahme recht herzlich zu danken, denn diese war es, welche unsern gebrochenen Elternherzen so wohl gethan hat. **F. A. Reimann und Frau.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

Es haben sich Leute den Tod meines Vaters dahin zu Nutzen gemacht, daß sie ausgesprengt, ich betreibe das Ledergeschäft nicht fort. 17821.

Dies ist nicht der Fall, **sondern ich kaufe nach wie vor alle Arten rohr Leder, Felle, Wolle rc. und zahle stets die höchsten Preise dafür.**

J. Gattel, äußere Burgstraße Nr. 7.

Ich habe mich in Landeshut niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich im Hause der Vermiethsfrau Biehler. 17304.

Dr. Em. Schück,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

17935. **Abbitte.**

Die dem Getreidehändler **Süssenbach** in der Behausung des Stellenbesitzers Ernst Maiwald, wegen den von ihm gekauften zwei Schweinen, welche er mir nicht verabfolgen ließ, um vielleicht mehr zu erhalten, angethane Beleidigung nehme ich zurück und leiste durch Schiedsamtsvergleich Abbitte.

Rohnstock, den 14. Dezember 1871. **K. Fleischer.**

Die Auszahlung aller am 1. Januar 1872 fälligen Coupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahn-Actien erfolgt schon jetzt bei mir ohne jeglichen Abzug; ebenso werden gelooste Effecten aller Art wie bisher realisirt.

Abraham Schlesinger,
17561. **Hirschberg und Berlin.**

17987. Am Donnerstag den 14. Dezember ist bei mir ein **Bündel mit verschiedenen Wollsachen** liegen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionskosten bei mir abholen.

Koppe im Rathskeller zu Hirschberg.

17916. Durch vielseitiges Verborgen starker und großer Eissägen ist mir eine solche abhanden gekommen. Demzufolge ersuche ich den betreffenden Inhaber derselben, mir dieselbe nach beendigter diesjähriger Ausnutzung sobald als möglichst wieder zuzustellen. **Herrmann Scholz.**

17933. Nachdem wir das frühere

Umlauff'sche Hotel in Frankenstein

käuflich übernommen haben, empfehlen wir unser Unternehmen, unter Zusicherung reellster Bedienung, einem verehrten Publikum. **Frankenstein, im Dezember 1871.**

Ecke & Pfuhl.

Dem Junggesellen Herrn **Karl Heinrich Börner** in den Ober-Harpersdorfer Feldhäusern, Kreis Goldberg, ein 99,999 mal über alle Berge hallendes, über Thäler schallendes, zitterndes, lebendes, donnerndes Lebehoch zu seinem Wiegenfeste am 17. Dezember. 17924. **H. A.**

17907. In Folge des Todes meiner Frau hat sich das Gerücht verbreitet: „ich würde mein Geschäft aufgeben;" diesem gegenüber erkläre ich, daß ich dasselbe nach wie vor fortführe und ergebenst bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren. Hochachtungsvoll
David Cohn.

Dem Herrn Gensdarm **Rutzky** in Meffersdorf leisten wir hiermit öffentliche Abbitte für die bei Gelegenheit des Feuers in Grenzdorf gegen ihn gethanen beleidigenden Aeußerungen. 17927.

Scheler, Holzdrechsler. **Müller,** Gerichtsbote.

Verkaufs-Anzeigen.

17721. **Das Bauergut Nr. 37 zu Berndorf,** Kreis Liegnitz, circa 90 Morgen groß, ist zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

17981.
Gasthof = Verkauf.

Wegen anhaltender Kränklichkeit bin ich willens, meinen zu **Hirschberg** gelegenen **Gasthof zu verkaufen.** Reelle Käufer wollen sich bald melden bei
R. Bucks
im goldenen Anker.

14817.
Gasthof=Verkauf.

Meinen in der Kreisstadt Schönau im besten Bauzustande befindlichen Gasthof bin ich willens, bei 1000 bis 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. **E. Groher,** Gastwirth.

17938.
Ein frequenter Gasthof,

in einer belebten Garnison- und Fabrikstadt, an der Bahn und 2 Chausseen gelegen, mit großem Hofraum und Stallung zu 100 Pferden und vermiethbaren Localien, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers ohne Einmischung eines Dritten für 18,000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu demselben gehören 8 Morgen Acker und ½ Morgen Garten, grenzt mit einer Schlosserfabrik und einer Dampfbrettschneide. Die Gebäude fast durchgängig neu gebaut. Auskunft ertheilt der Besitzer **E. Kobelt** in Haynau.

17985
Deutsche Erbswurst,

à Pfd. 9 Sgr.
Alleinige Niederlage bei **A. Edom.**

Pommersche Gänsebrüste,
Astrachaner Caviar
(in ½-, ¹/₁- und 2 Pfund-Tönnchen),
Elbinger Neunaugen,
Französische Wallnüsse,
Para-Nüsse,
Istrianer und **Sicilianer Lampertnüsse,**
Burgunder Punsch, **Rum-Punsch**, **Arac-Punsch** von Johann Adam Röder in Düsseldorf,
Jamaica-Rum,
Arac de Goa und **Batavia,**
Genueser Succade,
neue Sultanrosinen,
Traubenrosinen,
Krachmandeln à la Princess,
Maroccaner Datteln,
Sultan-Feigen
empfiehlt **Johannes Hahn.**

17988. Täglich frische, triebfähige **Preßhefe** bei
Paul Spehr.

Wiederverkäufern

empfehle ich zu den billigsten Preisen:
Pa. Pensylv. Petroleum,
große und kleine Schotten-Heringe,
Pa. Wiener Schweinefett,
neue Mandeln, Sultan- und Cisme-Rosinen,
Corinthen und Feigen, Macisblüthen und Nüsse,
sowie feine Thee's in großer Auswahl.
17750. **Gustav Scholtz.**

Unser gut assortirtes
Cigarren-Lager
empfehlen wir gütiger Beachtung.
Stolpe & Weiss,
17943. **Greiffenbergerstraße.**

17934. In dem Bauergute Nr. 111 zu Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain steht ein starker, fetter **Bulle** zum Verkauf.

Frische, feiste **Hasen,** gespickt und ungespickt, sowie junge, fette **Gänse** und **Puten** empfiehlt die Wildhandlung des **A. Stelzer,**
17979. Sand Nr. 7.
Bestellungen nach auswärts werden auf das Prompteste besorgt.



Louis Schultz,

Wein- und Delicatessen-Handlung,

Hoflieferant Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preussen,

empfiehlt

frischen, grosskörnigen Astrachaner Caviar (Kaiser- Caviar),
Gothaer Cervelatwurst,
Pommersche Gänsebrüste,
Sardines à l'huile,
Hummern, eingelegt,
Elbinger Neunaugen,
geräucherten Lachs,
feinsten Emmenthaler u. Neufchateller Käse,
Mixed Pickles,
Teltower Rübchen,
Astrachaner Zuckerschooten,
Görzer Maronen,
Morcheln,
Trüffeln,
Champignons,
Capern nonpareilles,
Messinaer Citronen,
Genueser Citronat,
Türkische Tafelpflaumen,
Juliéne (getrocknetes Suppengemüse),
Sic. Haselnüsse.

17967.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich mein Lager von **Wachswaaren, Toilette-** und **Figuren-Seifen** zur gütigen Beachtung.

Th. Jungfer,
Seifen-, Licht- und Parfümeriewaaren-Handlung,
(Bahnhofstraße).

17700.

Lampen-, Caffee- und Theebretter, sowie Drahtwaaren

in den verschiedensten und feinsten Dessins empfing auf's Neue und empfiehlt zu den solidesten Preisen 17962. **F. A. Curth,** Bahnhofstr. Nr. 3

Die Weihnachts-Ausstellung

meiner Conditorei empfiehlt eine große Auswahl aller Arten Confecte in Marzipan, Chocolade, Auflauf u. s. w.; auch eine Auswahl feiner Schweidnitzer **Pfefferkuchen.**

A. Edom, Langstraße Nr. 11.

17986.

Französ. Wallnüsse, Italien. Haselnüsse

in **bester** Waare zu den **allerbilligsten** Preisen bei 17294. **Hermann Günther.**

17787. **Preßhefe,** täglich frisch und sehr triebkräftig. **Carl Stenzel.**

17940. Zum bevorstehenden Feste empfiehlt frisches **Rehwild,** gut gespickte **Hasen,** sowie auch junge böhmische **Gänse** die Wildhandlung von **W. Berndt.**

17942. **25 Stück Schöpse,** sowie **10 Schock Sommerstroh,** stehen zum Verkauf bei **Möschter** auf der Rosenau.

17955. Eine ächt **Steiner'sche Violine,** welche **80 Thlr.** gekostet, soll für **20 Thlr.** verkauft werden. Das Nähere in der **Waldow'schen Buchhandlung.**

17970. Eine polirte **Kommode, Bettstelle** und **Kleiderschrank** stehen sofort zum Verkauf Ober-Herischdorf Nr. 214.

Königl Preuss. Staats-Lotterie,

Ziehung I. Classe den 3. Januar.

Hierzu verkauft und versendet **Antheilloose:**

$^1/_1$	$^1/_2$	$^1/_4$	$^1/_8$	$^1/_{16}$	$^1/_{32}$	$^1/_{64}$
19 rtl.,	$9^1/_2$ rtl.,	$4^3/_4$ rtl.,	$2^5/_{12}$ rtl.;	$1^1/_4$ rtl.,	$^2/_3$ rtl.,	$^1/_3$ rtl.,

gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages

Staats-Effecten-Handlung Max Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse No. 94, [16934
erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegr. 1855.



Mein bedeutendes Lager

Bordeaux-, Rhein-, Ungar- & Spanischer Weine

bietet Kennern die reichste Auswahl zu Weihnachtsgeschenken, und zwar empfehle:

1864er *und* **1868er Bordeaux-Weine** *von* 10 *Sgr. bis* 2 *Thlr.*
1865er Mosel- *und* **Rhein-Weine** . . . - 10 - - 2 -
Feine Ober-Ungar-Weine . . . . . . - 20 - - 2⅔ -
Champagner *in diversen Marken* . . . . . . - 1 *Thlr.* - 2⅓ -

Bei Abnahme von mindestens ein Dutzend Flaschen gewähre ich ausserdem einen grösseren Rabatt.

Louis Schultz, 17966.
Hoflieferant Sr Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preussen.



Hirschberg,
Burgthor, Ecke der lichten Burgstraße.

Zu Weihnachts-Geschenken,

sowie zum **nützlichen und praktischen Gebrauch** empfehle ich mein großes Lager der **feinsten Petroleum-Tisch- und Hänge-Lampen etc., Berzeliuslampen mit Kessel, Caffee-Extractions-Maschinen** von **2 bis 12 Tassen** Inhalt, Caffee-Maschinen verschiedener Construction, von Messing und Weisblech, Messing-, lackirte und gestanzte Blech-Tabletts, Glas-, Porzellan-, Gußtheil- und Messing-Leuchter, Nachtlampen mit Lichtbild, mess. Reise- und Kugel-Laternen, Mannheimer **Wachsstockbüchsen** (auch zu Stickereien), desgl. schön lackirte und mess. Zuckerkasten, Bettwärmer, Bügelplatten, Weinkühler, Wasserkrüge, **Eimer**, Wasserkannen, dto. Standen, Tassenwannen, **Brotaufbewahrungs-Büchsen,** Krümelschippen, **Handtuchhalter**, mess. und lackirte Vogelbauer, Ofenvorsetzer, Geld-, Schlüssel-, Arbeits-, Brot-, Semmel- und Fruchtkörbchen in feiner Verzinnung, Gewürzkasten, Caffeebrenner mit Spiritus, Caraffen-Untersätze für 2—6 Glas, Cigarrenständer, Aschbecher, **neusilberne** und britt. Eß- und Theelöffel, desgl. **neusilberne** und **mess. Suppenkellen**, Schnellkochgeschirre, Sitz- und Badewannen (auch für Kinder), **Waterclosetts, geruchlos durch Wasserverschluss** und transportabel, **Kinder-Blechspielwaaren** in größter Auswahl u. u. v. A. **zu billigen aber festen Preisen.**

Hermann Liebig, Klempnermeister,
17956. Burgthor, Ecke der lichten Burgstraße.

A. Eppner & Co., Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139.)

Nur Schulstraße, Ecke der Salzgasse,
unweit Herrn **Georg Pinoff.**
Das größte Lager **selbstfabricirter**
Damenmäntel, Jaquetts und Jacken,
aus nur guten Stoffen und vom billigsten Stück bis zum theuersten gleich dauerhaft gearbeitet.
Bei vorgerückter Saison
werden sämmtliche Sachen zum Kostenpreise, verschiedene Sachen noch darunter verkauft.

17946. ***Heinrich Müller.***

Pferdedecken,

mit und **ohne Bruststück,** sowie **Schlittendecken** empfehlen **in großer Auswahl** billigst

17977. ***Wwe. Pollack & Sohn.***

Zu sehr passenden Weihnachtsgeschenken
sind sämmtliche **Pelzwaaren** geeignet. Wir empfehlen daher
elegante Geh- und Reise-Pelze
von **Triester, Bisam, Biber, Iltis, Marder, Nerz, Zobel, Skong** 2c. 2c. von 30 Thlr. an,
Damen-Pelze mit guten Düffelbezügen, auf's Sauberste und Modernste ausgeführt, von 25 Thlr. an,
Pelz-Garnituren in allen möglichen Pelzarten, schon von 10 Thlr. an,
Pelzmützen, Fußsäcke, Besätze 2c. zu den billigst. Preisen.
Nichtconvenirendes wird nach dem Feste gern umgetauscht.

Louis Wygodzinski's Nachfolger.

17945. Hirschberg, dicht neben der kais. Post.

Preise der Büchsen 18 sgr., 10 sgr. u. 5 sgr.

Schwedische

Jagd=Stiefel=Schmiere

aus der Fabrik von **C. G. Hanke** in **Militsch.**
Bei regelmäßigem Gebrauch dieser **reinen, fetten Lederschmiere** wird jedes **lederne Schuhwerk, Treibriemen, Spritzenschläuche, Wagenverdecke, Geschirre** u. s. w. wasserdicht und vollständig vor Bruch geschützt. 14933.
Niederlage bei Herrn **Paul Spehr** in Hirschberg.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir unsere

feinen französischen Doppelliqueure

in Flaschen:

Crême de Curaçao,
" " Gingembre,
" " Rose,
" " Vanille,
" " Allash,
" " Marasquin,
Extrait d'Absynth,
extrafein Chartreuse,
doppelten Calmüser, sowie
ächten französischen Cognac,
Arac de Goa,
" Jamaica Rum
feinster Qualität.

Stolpe & Weiss,
17944. Greiffenbergerstraße.

Schlitten, ein= und zweispännige,

verkauft **C. Schubert,** Wagenbauer. Schmiedeberg.

17825. **Auf dem Vitriolwerk**

in **Ober=Petersdorf** stehen 30 **Schock trockenes, hartes Reisig,** à Schock $2\frac{1}{3}$ Thlr., zum sofortigen Verkauf bei
A. Wagner, Gasthofbesitzer.

Zum Wiederverkauf

biete ich einige **von mir erfundene reelle chemische Fabrikate** an, dieselben finden in Stadt und Land Absatz, nehmen wenig Raum ein und stellt sich für Wiederverkäufer ein Gewinn von 50 bis 100 Prozent heraus.
Köstlin, Apotheker in **Hochberg** a. Neckar
17910. in Würtemberg.

Echte Wiener Apollo=Kerzen,
Feine Stearin=Kerzen,
Compositions=Kerzen, 17974.
Paraffin=Kerzen
glatt und gereift, in jeder Packung billigst bei

Herrmann Günther.

17902. Zum bevorstehenden Feste offerirt täglich

frische triebfähige Bierhefe

die herrschaftliche Brauerei zu **Voigtsdorf.**

Eine Pelzgarnitur, bestehend aus Muff, Shawl und Manchetten (Fee), fast neu, ist billig zu verkaufen **Mühlgrabenstr. 15,** eine Treppe.

17948. Frisches, feistes **Rehwild,** frischgespickte **Hasen,** junge, geschlachtete böhmische **Gänse** empfiehlt zum bevorstehenden Feste die Wildprethandlung **A. Rindfleisch,** Hellergasse.

17565. Ein **blauschimmlicher Pudel** steht zum Verkauf bei **F. Ertel,** Drathziehergasse Nr. 5.

Kauf=Gesuche.

Kleesaaten

kauft zu den höchsten Preisen
Joh. Ehrenfried Doering.
Hirschberg, Burgthor. (16033.)

17748. **Petroleumfässer**
kauft **die Gasanstalt** zu Hirschberg.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich von jetzt an **jeden Montag** in **Löwenberg** bin, um **Kleesaaten** einzukaufen. Mein Geschäftslokal befindet sich im Gasthof „zum goldenen Löwen". 16669.

Joh. Ehrenfried Doering in Hirschberg.

Zu vermiethen

17761. Eine möblirte **Stube** m. Alkove **Promenade 23.**

17466. **Zwei Stuben** an der Promenade Nr. 35 sind zu vermiethen und sofort zu beziehen bei
E. Brauner, Herrenstraße Nr. 22.

17905. Eine **möblirte Wohnung** ist zu vermiethen **dunkle Burgstraße Nr. 14.**

17969. 1 **Stube** zu verm. bei Töpfer **Friebe** (Sechsstätte).

17960. Eine **Stube** mit Garten, für einen Gärtner passend, ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen bei
Wwe. Scholz, kleine Schützenstraße.

15615. Warmbrunnerstr. Nr. 19 ist der **2. Stock** zu vermiethen und bald zu beziehen.

Mieth = Gesuch.

17749. Eine **Wohnung** von 6 — 7 Piecen nebst heller Küche und nöthigem Zubehör, wennmöglich mit Gartenbenutzung, in freundlich gelegenem Theile der Stadt, wird zu Ostern zu miethen gesucht. Offerten werden entgegengenommen

Bahnhofstraße Nr. 69, 1. Etage.

Personen finden Unterkommen

17918. Für meine Papier- und Pappenfabrik suche ich einen tüchtigen **Cylinder-Maschinenführer** zum baldigen Antritt.
M. Sarner in Hirschberg.

17912. Einen tüchtigen **Gesellen** sucht zum baldigen Antritt Stellmachermeister **Wilhelm Raschke** in Langenau bei Lähn.

17725. Ein verheiratheter **Viehwirth** wird zum Neujahr gesucht. Näheres bei Hrn. Kaufm. **Zobel** in Greiffenberg.

17961. Ein verheiratheter **Viehschleußer,** der Ackerarbeit zugleich mit verrichten kann, wird bei **hohem** Lohne zum Neujahr gesucht durch Frau **Waldow,**
Vermieths-Comptoir in Hirschberg.

Unterkommen.

Eine **Arbeiter-Familie** kann sich bei freier Wohnung und täglich 8 Sgr. Lohn melden in der Commission des Boten beim Buchbinder **G. Fiebig** in Löwenberg. 17861.

17806. Ein **Futtermann,** gut empfohlen, findet auf Dom. Ober-Baumgarten, Kreis Bolkenhain, Term. Neujahr, eine gute Stellung.

17856.
Ein Arbeiter,

welcher im Graviren, auf Steine vertieft oder auf Glas, geübt ist, findet angenehme Stellung, in welcher er sich vervollkommnen kann (in einer Fabrikstadt).

Näheres sub Chiffre **H. 3510.** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.**

17957. Ein **Dienstmädchen,** mit guten Zeugnissen versehen, wird zum Neujahr in Dienst genommen von Frau Brauermeister **Schmidt** (Gruner's Brauerei).

17958. **Köchinnen, Schleußerinnen, Kinderfrauen** können sich melden und finden gutes Unterkommen durch das **Waldow'sche Vermieths-Comptoir,**
Butterlaube Nr. 35.

17915. Ein **tüchtiges Mädchen,** welches gute Atteste aufweisen kann und sich zu jeder Hausarbeit, Wäsche ꝛc. eignet, kann sich melden in der Gallerie zu Warmbrunn. Antritt den 1. Januar 1872. **H. Scholz.**

Eine gesunde, starke Amme

wird bei gutem Lohn gesucht und kann sich melden bei der Frau Hebamme **Meyer** in Lauban, Görlitzer Straße.

Gefunden,

17937. Ein am 12. d. M. zugelaufener **Hund,** braun, mit weißer Keble und Brust, langer Ruthe mit weißer Spitze, anscheinend Jagdhund-Race, ist gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abzuholen beim
Gastwirth **Fr. Günther** in Schönwaldau.

17904. Ein auf dem Wege von Grunau bis Neu-Flachenseiffen zugelaufener **weißer Pudel** mit braunen Ohren kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten beim Häusler **Blaschke** in **Schönwaldau** abgeholt werden.

17913. Am 7. d. M. hat sich ein schwarzer **Hund** mit braunen Beinen und kurzer Ruthe zu einem Fuhrwerk gefunden; gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abzuholen in der **Mittelmühle zu Fischbach.**

Ein kleiner schwarzbrauner **Hund** hat sich zu mir gefunden; derselbe kann binnen acht Tagen gegen Kostenerstattung abgeholt werden bei **Rudolph Ernst** in Liebig's Fabrik
17914. zu Petersdorf.

Ein **brauner Hund** ist zugelaufen und ist derselbe abzuholen in Nr. 53 zu Tiefhartmannsdorf. (17982)

17971. Verlierer eines zu Reibnitz zugelaufenen schwarzen **Pudels** kann denselben gegen Erstattung der Kosten zurückerhalten in Nr. 42 zu Ullersdorf Lbth.

Verloren.

17973.
2 Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher die am 12. d. M. in Verbisdorf verloren gegangene blaue **Wiener Decke** beim Gastwirth Herrn **Borrmann** hierselbst abgiebt.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Geldverkehr.

17850.
1000 Thaler

sind sofort oder 1. Januar 1872 à 6% gegen pupillarische Sicherheit im Ganzen oder getheilt auszuleihen. Näheres unter **H. 21.** Schönau poste restante.

17768. **500** oder **600 Thlr.** werden auf ganz sichere Hypothek zu Neujahr oder Ostern gesucht. Näheres in d. Expd. d. B.

7000 Thlr., pupillarisch sicher, werden zu cediren gesucht. Näh. bei **H. Gringmuth.**

Einladungen

17951. Die **Restauration,** Bahnhofstraße Nr. 36, gegenüber Herrn Spediteur Sachs, habe ich pachtweise übernommen, bestens renovirt und bequem eingerichtet.

Ich empfehle mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens, werde bemüht sein, stets dessen Wünsche zu erfüllen und strenge Reellität mir zur Pflicht machen.

Soeben erhielt ich eine Sendung **Friebe'schen (Schweidnitzer Keller) Lager-Bieres** aus Breslau und werde dasselbe bei einigermaßen gutem Consum stets führen.

Hirschberg, im Dezember 1871.

A. Schnürpel, Restaurateur.

17947. **Donnerstag** früh 10 Uhr ladet zum **Wellfleisch** und Abends zum **Wurstpicknick** ein
Ehrlich, Gastwirth „zur Hoffnung."

17975. **Mittwoch den 20. d. M.,** früh 10 Uhr, **Wellwurst,** sowie Abends **Wurstpicknick,** wozu freundlich einladet **W. Adolph** in Grunau.

17952. Zu **Freitag Abend,** als den 22. d. M., ladet zum

Wildschweinefleisch

alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein
Sommer,
Gasthofpächter in der Spinnfabrik zu Erdmannsdorf.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn).